

Ex-post-Evaluierung

Städtische Wasserversorgung Sekundärstädte II, Demokratische Republik Kongo

Titel	Städtische Wasserversorgung Sekundärstädte II (Investition und Begleitmaßnahme)		
Sektor und CRS-Schlüssel	1402000 Wasser-, Sanitärversorgung und Abwassermanagement		
Projektnummer	2007 65 990 (Inv.), 2004 70 690 (BM)		
Auftraggeber	BMZ		
Empfänger/ Projektträger	DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO (DRK) / Regie de Distribution d'Eau de la République du Congo S.A.(REGIDESO)		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	15,5 Mio. EUR / Zuschuss (Inv.), 2,5 Mio. EUR / Zuschuss (BM)		
Projektlaufzeit	12/2008 – 02/2020		
Berichtsjahr	2024	Stichprobenjahr	2024

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

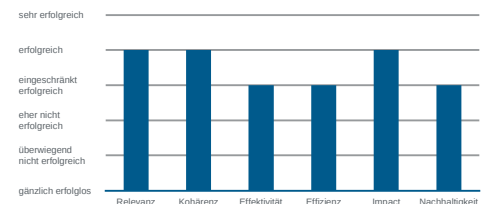
Das Vorhaben PROSECO, Phase II setzte sich die technische und administrative Instandsetzung der bestehenden Trinkwassersysteme in ausgewählten Sekundärzentren der REGIDESO in der Provinz Sud-Ubangi zum Ziel. Durch die investiven Maßnahmen sowie Trägerunterstützung für den Betrieb der Infrastruktur über die Begleitmaßnahme sollte der Zugang zu unbedenklichem Trinkwasser verbessert und dadurch die wasserinduzierten Gesundheitsrisiken der Zielgruppe verringert werden. Die Rehabilitierungs- und Erweiterungsarbeiten wurden in den Sekundärzentren Bumba, Zongo und Gemena durchgeführt.

Wichtige Ergebnisse

Trotz offenkundiger Defizite bezüglich der Nachhaltigkeit, wird das Vorhaben aus den folgenden Gründen als „eingeschränkt erfolgreich“ bewertet:

- Die Maßnahme stellt eine angemessene und weitgehend alternativlose Herangehensweise an das Kernproblem dar und berücksichtigt die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung, während es zugleich eine hohe Relevanz für die weibliche Bevölkerung aufweist.
- Das Vorhaben hat eine hohe Gesundheitswirkung. Die Gesundheitseinrichtungen in den Sekundärzentren, die von der instandgesetzten Infrastruktur profitieren, haben bestätigt, dass das Risiko von wasserbezogenen Infektionen in den letzten 5 Jahren signifikant abgenommen hat.
- Die von der REGIDESO festgelegten, kostendeckenden Tarife sind – insbesondere in Zongo – für die einkommensschwache Bevölkerung zu hoch, wodurch der spezifische Verbrauch niedrig ist. Es erfolgen keine strukturellen Subventionen aus der Hauptstadt, weswegen die Sekundärzentren die hohen Energie- und Personalkosten eigenständig stemmen müssen. Behörden und öffentliche Anschlussnehmer zahlen nicht für das abgenommene Wasser, was die Nachhaltigkeit gefährdet.
- Die Präsenz alternativer privater Betreiber im Versorgungsgebiet der REGIDESO, die Trinkwasser ohne Desinfektion anbieten, ist hoch und steht im Wettbewerb mit dem qualitativ hochwertigeren Wasser der REGIDESO.
- Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen ist gefährdet (Chlorierung nur teilweise funktional, kaum vorhandene finanzielle Reserven, fehlende Ersatzteile, Systeme ohne Redundanzen) und die administrativen und technischen Wasserverluste sind hoch.

Gesamtbewertung: eingeschränkt erfolgreich



Schlussfolgerungen

- Das Vorhaben hat hohe Gesundheits- und Genderwirkungen.
- Für Folgephasen sollten die Energieversorgung und Transportwege/Logistik bei der Auswahl der Standorte stärker mitgedacht werden.
- Auch sollte bei zukünftigen Investitionsplanungen das starke Bevölkerungswachstum berücksichtigt werden.
- Im Politikdialog ist die Notwendigkeit von Subventionen zu priorisieren, um Wassertarife in den Sekundärzentren armutsrelevant zu gestalten und die Nachhaltigkeit der Investitionen verbessern zu können.

Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Übersicht der Teilbewertungen:

Relevanz	2
Kohärenz	2
Effektivität	3
Effizienz	3
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2
Nachhaltigkeit	3
Gesamtbewertung:	3

Abkürzungsverzeichnis:

AK	Abschlusskontrolle
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CCSWEB	vom Consultant der BM eingeführtes Buchhaltungssystem in den Sekundärzentren
DAC	Development Assistance Committee
DIGCS	Direction Général des Centres Secondaires
DRK	Demokratische Republik Kongo
EUR	Euro
FC	Franc Congolais, Kongolesischer Franc
FCFA	CFA-Franc
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
FZ E	FZ Evaluierung
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
HDI	Human Development Index
PP	Projektprüfung
PPB	Projektprüfungsbericht
PROSECO	EZ-Programm – Programme Sectoriel de l'eau
PV	Projektvorschlag
REGIDESO	La Régie de Distribution d'Eau de la République Démocratique du Congo, Projektträger
SDG	Sustainable Development Goals
SNEL	Société Nationale d'Electricité
TZ	Technische Zusammenarbeit
UNICEF MICS	Multiple Indicator Cluster Survey
USD	US Dollar

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Das Vorhaben „Städtische Wasserversorgung Sekundärstädte II“ gliedert sich in das EZ-Programm Wassersektor/Programme Sectoriel Eau (PROSECO) ein und ist die zweite Phase von insgesamt acht, teilweise noch laufenden Phasen von Investitionsmaßnahmen in Sekundärzentren des Projektträgers, der REGIDESO. Die verschiedenen Investitionsphasen im Rahmen eines offenen Programms wurden sukzessive durch vier Begleitmaßnahmen unterstützt. Alle Phasen tragen zum aktuellen EZ-Programmziel „die arme (rand-)städtische Bevölkerung nutzt die nachhaltige und bezahlbare Trinkwasser- und (Basis-)Sanitärversorgung unter Beachtung der gesundheitsrelevanten Hygienestandards“¹ bei. Die Vorhaben werden im fragilen Kontext und unter schwierigen logistischen Bedingungen durchgeführt, die sich in den letzten Jahren durch steigende Energiekosten und Weltmarktpreise noch verschärft haben.

Kurzbeschreibung des Vorhabens

Das Vorhaben PROSECO, Phase II, schließt als offenes Programm an die Phase I an und setzt sich die technische und administrative Instandsetzung der bestehenden Trinkwassersysteme sowie teilweise deren Erweiterung in ausgewählten Sekundärzentren der REGIDESO in der Provinz Sud-Ubangi im Nordwesten der Demokratischen Republik Kongo zum Ziel. Durch die investiven Maßnahmen sowie Trägerunterstützung für den Betrieb der Infrastruktur über die Begleitmaßnahme soll der Zugang zu unbedenklichem Trinkwasser verbessert und dadurch die wasserinduzierten Gesundheitsrisiken der Zielgruppe verringert werden. Im Laufe der Umsetzung wurde von ursprünglich insgesamt fünf Projektstandorten auf drei Projektstandorte reduziert, weswegen die finale Zielgruppe die Bevölkerung des Versorgungsgebiets der REGIDESO in den Sekundärzentren Gemena, Zongo und Bumba mit schätzungsweise 200.000 Menschen war².

In Phase II wurden generell einfache Systeme in den o.g. Sekundärzentren implementiert, bestehend aus Brunnen mit Brunnenpumpen, Förderleitungen, Behältern und Verteilungsnetzen. Die Begleitmaßnahme ergänzte die Investitionen durch trägerstärkende Maßnahmen mit dem Ziel, einen wirtschaftlich rentablen und gut funktionierenden Betrieb zu erreichen und durch Sensibilisierungskampagnen die hygienische Nutzung des Trinkwassers und die Nachfrage zu fördern.

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

Die vorliegende Phase II wurde mit 15,0 Mio. EUR Zuschussmitteln für die Investitionsmaßnahme und 2,5 Mio. EUR Zuschussmitteln für die Begleitmaßnahme zugesagt. Die Überschreitung des Budgets bei den Investitionsmaßnahmen wurde aus der Folgephase III finanziert.

In Mio. EUR	Inv. (Plan)	Inv. (Ist)	BM (Plan)	BM (Ist)
Gesamtkosten	15,54	16,3	2,6	2,4
Eigenbeitrag	0,04	0	0,1	0
Fremdfinanzierung	15,5	16,3	2,5	2,4
davon BMZ-Mittel	15,5 ³	16,3 ⁴	2,5	2,4

¹ Das EZ-Programmziel wurde 2016 angepasst. Vorher lautete es „Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssituation der Zielgruppe“. Das alte Programmziel wird für vorliegende EPE herangezogen.

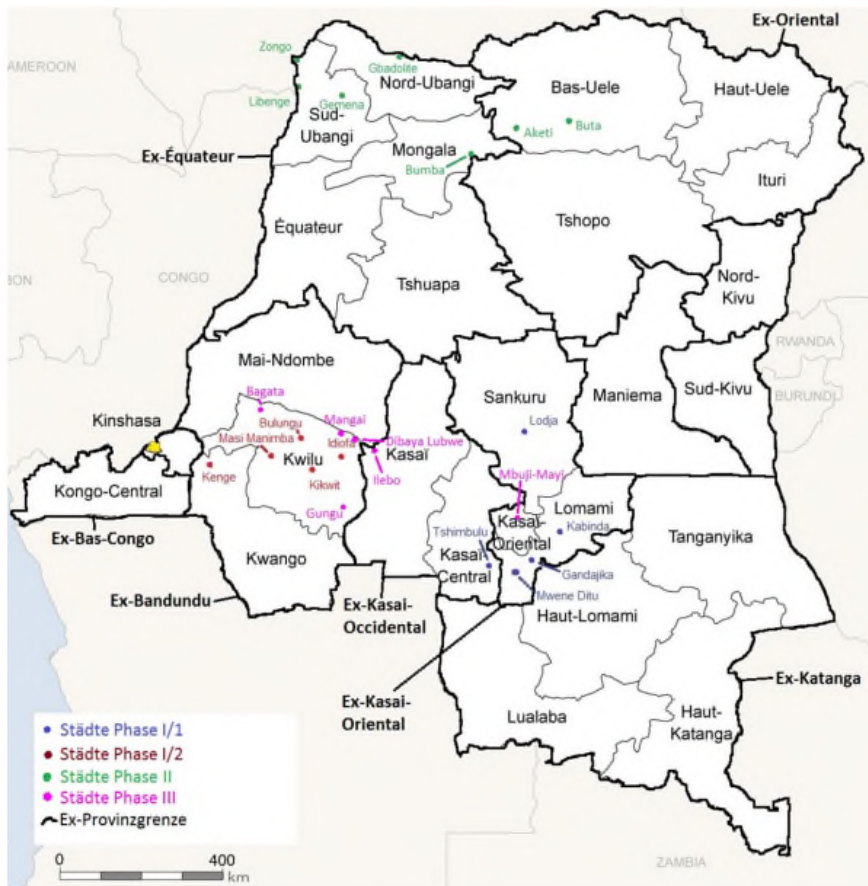
² Im Rahmen der PP wurde die Zielgruppe mit rund 300.000 Menschen beziffert. Aufgrund des Wegfallens von zwei Projektstandorten hat sich die Zielgruppe im Rahmen der Implementierung jedoch reduziert. Anhand der Berichte des Implementierungsconsultants lässt sich ableiten, dass die Zielgruppe in Zongo 51.290 Menschen, in Gemena 92.571 und in Bumba 54.190 Menschen umfasste (Rapport d'évaluation environnementale et sociale, Igip Gauff, September 2011).

³ 0,5 Mio. EUR wurden aus dem Vorhaben Städtische Wasserversorgung Sekundärstädte III (BMZ-Nr. 2012 65 396) finanziert.

⁴ enthält Mittel aus Phase III in Höhe von 1,3 Mio. EUR

Karte/ Satellitenbild des Projektlandes inkl. Projektgebiete/ -standorte Abbildung 1 – Karte der Projektregion Sud-Ubangi mit den drei Projektstandorten

Quelle: AK-Bericht



Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz

1. Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Das Vorhaben wurde in einer der ärmsten Regionen der Demokratischen Republik Kongo umgesetzt und hat folglich, aufgrund der Auswahl der Projektregion und des Zustands der Trinkwasserinfrastruktur in den Sekundärstädten Gemena, Zongo und Bumba zu Projektbeginn, eine sehr hohe Armutsrelevanz. Den Haushaltsbefragungen des UNICEF MICS (Multiple Indicator Cluster Survey) zufolge, lag die Armutsrate von Kindern in der Region Sud Ubangi (Gemena und Zongo, siehe Abb. 1) in 2018 bei fast 79,7% und war damit 2,3-mal so hoch wie in der Hauptstadt Kinshasa⁵. Der Human Development Index der DRK lag im Jahr 2024 bei 0,481, während der HDI für Sud-Ubangi bei 0,456 lag. Die aktuellste Nationale Armutsstrategie der DRK für den Zeitraum 2011-2015 verpflichtet sich den SDGs und setzt sich zum Ziel, den Versorgungsgrad der Bevölkerung mit Trinkwasser im ländlichen Raum von 20 % in 2010 auf 32 % in 2016 zu heben.⁶ Eine separate, nationale Wasserstrategie ist aktuell nicht verabschiedet.

Die Ziele des Vorhabens sind an den globalen, regionalen und länderspezifischen Politiken und Prioritäten, insb. der Beteiligten und Betroffenen (entwicklungspolitischen) Partnern und des BMZ ausgerichtet. Das Vorhaben zielt auf die Verbesserung der Wasserversorgung der Bevölkerung in den Projektstandorten (Sekundärzentren) ab. Damit leistet das Vorhaben einen Beitrag zur Erreichung des Millennium Development Goals Nr. 10 „Teilziel: Halbierung des Anteils der Menschen ohne Zugang zu Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung“. Auch trägt das Vorhaben zur Erreichung des Ziels Nr. 6 „Sauberes Wasser und Sanitärversorgung“ der Sustainable Development Goals (SDG) und des Ziels Nr. 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ bei.

Das Vorhaben wurde zum Zeitpunkt der Projektprüfung aus kongolesischer als auch aus deutscher Sicht als entwicklungspolitisch relevant eingewertet und steht im Einklang mit dem damaligen Sektorkonzept "Siedlungswasserverswirtschaft" des BMZ, das sich unter anderem das Oberthema „Wasser für Menschen“ zum Ziel setzt und die Trinkwasserversorgung und sanitäre Basisversorgung als wichtige Voraussetzung für ein menschenwürdiges Leben sieht. Auch aus heutiger Sicht ordnet sich das Vorhaben in die strategische Ausrichtung des BMZ und der Agenda 2030 ein. Das BMZ hat die DRK als „Nexus- und Friedenspartner“ eingestuft und arbeitet unter anderem im Kernthema „Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen“/Aktionsfeld Wasser. Das Vorhaben ist die zweite von insgesamt acht Phasen, die das BMZ im Rahmen der Finanziellen Zusammenarbeit mit Schwerpunkt auf die Unterstützung von Sekundärzentren im Bereich Trinkwasser- und Sanitärversorgung zugesagt hat.

Das Vorhaben fügt sich gut in die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen der DRK ein. Der Träger REGIDESO ist in Bezug auf die organisatorische Zuständigkeit sowie der technischen Kompetenz der natürliche, de facto alternativlose Projektträger für die konzipierten Maßnahmen.

2. Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Sowohl heute wie auch zum Zeitpunkt der Projektprüfung stellt die Verfügbarkeit von hygienisch unbedenklichem Trinkwasser in der DRK die entscheidende Voraussetzung für die sozioökonomische Entwicklung ganzer Regionen dar. Mit einem extrem niedrigen Versorgungsgrad mit Trinkwasser zum Zeitpunkt der Projektprüfung von 22% und einem wenig ausgeprägten Hygienebewusstsein in der Bevölkerung, verbunden mit einer starken Verbreitung wasserinduzierter Krankheiten, ist die Ausgangslage in DRK prekär. Dabei leiden Frauen und Mädchen besonders unter der schlechten Ver- und Versorgungssituation, da sie viel Zeit mit dem Wasserholen verbringen und sich in dieser Zeit anderen (wirtschaftlichen) Aktivitäten kaum widmen können. Kürzere Wege zu den Wasserquellen verbessern darüber hinaus auch die Sicherheitslage, da besonders Frauen und Mädchen von Übergriffen beim Wasserholen betroffen sind. Vor diesem Hintergrund sind die gewählten Maßnahmen grundsätzlich das adäquate Mittel, um das Ziel der verbesserten Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser in den Programmorten/Sekundärzentren zu erreichen.

Die Wirkungen der Einzelmaßnahmen waren folglich mittelbar auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet und wurden durch die konzipierten Projektmaßnahmen angemessen

⁵ Quelle: <https://www.unicef.org/drcongo/media/6846/file/COD-2021-NMODA-SUD-UBANGI.pdf>

⁶ Quelle: [Programme-Gouvernement-Matata.pdf](https://www.programme-gouvernement-matata.pdf) (radiookapi.net)

berücksichtigt. Im Wesentlichen zielen die Maßnahmen auf die Verbesserung der Trinkwasserversorgung im Versorgungsgebiet des Trägers REGIDESO ab. Die Bevölkerung in den Programmstandorten profitiert von einer sichereren, qualitativ besseren und kontinuierlicheren Trinkwasserversorgung, die auch durch einen verbesserten Betrieb der Systeme durch die REGIDESO erreicht wird. Problematisch ist aus Sicht der Evaluierung jedoch der hohe Produktionspreis des Trinkwassers aufgrund der hohen Energiekosten der nicht an das Stromnetz angeschlossenen Programmkommunen, wodurch die Armutsrelevanz geschwächt wird. In Gemena bewegen sich die Kosten pro Kubikmeter Wasser zwischen 1,10 und 2,15 USD, während die Kosten in Zongo sogar bei 3,50 USD liegen. Im Vergleich liegen die Kosten für einen Kubikmeter Wasser in der Hauptstadt Kinshasa aktuell bei nur 0,87 USD. Diese hohe Diskrepanz hätte gegebenenfalls durch die Wahl von weiterhin armen Projektstandorten, die an das Stromnetz der SNEL (Société Nationale d'Electricité) angeschlossen sind, gemindert werden können. Auch hat sich das Bevölkerungswachstum in den Programmkommunen seit Projektprüfung überproportional entwickelt, wodurch ein Großteil der Bevölkerung in den Sekundärzentren nicht von den Maßnahmen profitieren kann, die nur für eine niedrigere Bevölkerungsdichte und -ausweitung in den Sekundärzentren konzipiert waren. Dies ließ sich aufgrund der knappen Mittelverfügbarkeit auch nachträglich nicht korrigieren.

Eine Diskriminierung von Teilen der Zielgruppe beim Zugang zu den Projektkapazitäten ist innerhalb der Standorte unplausibel, da jeweils die Gesamtbevölkerung im Versorgungsgebiet der REGIDESO an das Leitungsnetz angeschlossen ist. Denkbar wäre höchstens eine Diskriminierung im Rahmen der Standortauswahl. Es liegen jedoch keine entsprechenden Hinweise vor, wonach die Standortwahl ggf. zur Diskriminierung ethnischer Minderheiten (d.h. Flüchtlinge) geführt hätte.

3. Angemessenheit der Konzeption

Die mangelhafte Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser und angemessenen Sanitärversorgung behindert ganz wesentlich die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Demokratischen Republik Kongo. Das Vorhaben sollte den Versorgungsgrad gezielt verbessern und schloss als offenes Programm an das seit 2007 laufende Vorhaben „Wasserversorgung Sekundärstädte I“ an.

Für das PROSECO wurden generell einfache Systeme implementiert, bestehend aus Brunnen oder Quelfassungen mit Brunnenpumpen oder Pumpstationen, Förderleitungen, Behältern und Verteilungsnetzen. Folglich wurde bei der Konzeption der Maßnahme auf Einfachheit geachtet, und somit die technischen Kompetenzen des Trägers für Betrieb und Wartung sowie der lokalen Bauunternehmen bezüglich der Errichtung der Maßnahme berücksichtigt. Die einzelnen Maßnahmen unter der Begleitmaßnahme umfassten außerdem Animations- und Aufklärungskampagnen der Bevölkerung, Schulung des Betriebspersonals, Sofortmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Wasserversorgung und eine Anschubfinanzierung für die Betriebsphase.

Allgemein muss konstatiert werden, dass die Projektstandorte weit von der Hauptstadt entfernt liegen. Die Wiederherstellung der Infrastruktur erfordert logistisch anspruchsvolle und vergleichsweise teure Baumaßnahmen, auch aufgrund eines Mangels an Wettbewerb für die isolierten Projektstandorte. Da das Vorhaben aber auch in einer sehr armen Provinz Sud-Ubangi umgesetzt wurde und so vielen Menschen wie möglich Zugang zu sauberem Trinkwasser über Zapfstellen ermöglichen sollte, ist die Armutsrelevanz sehr hoch.

Vor dem Hintergrund, dass DRK einen sehr niedrigen Versorgungsgrad mit Trinkwasser- und Basissanitärversorgung hat und logistisch schwer zu erschließen ist, aufgrund der Größe des Landes und der weiterhin unterentwickelten Transportinfrastruktur, kann die technische und organisatorische Konzeption des Vorhabens als angemessen und an die gegebenen Durchführungsbedingungen angepasst bewertet werden.

Die Wirkungskette lässt sich wie folgt beschreiben: durch die Instandsetzung der Wasserversorgungsanlagen und der Anbindung von Stadtrandgebieten an die zentrale Wasserversorgung (Output), verbessert sich die nachhaltige Versorgung der Zielgruppe mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser (Outcome). Dies führt zu einer Verbesserung der Gesundheitssituation der Zielgruppe (Impact). Die Begleitmaßnahme unterstützt die Wirkungskette durch Aufklärungskampagnen (Gesundheitsaspekt) und Schulungen des Betriebspersonals (Verbesserung der Versorgungssituation der Zielgruppe). Während das Programmziel (Impact) im Rahmen der EZ-Programmgestaltung in 2016 angepasst wurde auf „Die Zielgruppe nutzt die nachhaltige und bezahlbare Infrastruktur, die den gesundheitlichen Mindeststandards entspricht“, ist die Evaluierung der Ansicht, dass das ursprüngliche Zielsystem angemessen und plausibel war und bestehen bleiben sollte, mit der Programmzielformulierung „Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssituation der Zielgruppe“. Zielgruppe ist dabei die Bevölkerung der ausgewählten dezentralen Programmkommunen (Sekundärzentren) mit besonderer Berücksichtigung der ärmsten und weiblichen Bevölkerungsanteile.

Das Zielsystem ist grundsätzlich angemessen. Es hätte aus Sicht der Evaluierung jedoch berücksichtigt werden sollen, dass der Produktionspreis des Trinkwassers und die darauf basierende Festsetzung der Wassertarife eine bedeutende Rolle für die Nutzung der errichteten Outputs sowie für Armutsrelevanz des Vorhabens hat, da der Preis ausschlaggebend für die Erschwinglichkeit des Trinkwassers für die Bevölkerung ist. Die wurde bei späteren Folgephasen auch berücksichtigt und ab 2016 in das Zielsystem des EZ-Programms aufgenommen.

Der Gender-bezogene Indikator „das Verhalten der Nutzer, insbesondere der Frauen, hinsichtlich Transport und Lagerung des Trinkwassers hat sich verbessert“ wurde im Verlauf des EZ-Programms aus dem ursprünglichen Zielsystem herausgenommen. Aufgrund der hohen Genderrelevanz des Vorhabens ist die Evaluierungsmission der Ansicht, dass ein Gender-Indikator zwingend erforderlich ist, und hat folgende Indikator-Umformulierung dafür herangezogen: *„Die Nutzerinnen in den Programmgebieten verwenden durchschnittlich 3 Std. weniger pro Tag für die Beschaffung/den Transport von Trinkwasser für häusliche Zwecke, wodurch sie mehr Zeit für andere (wirtschaftliche) Tätigkeiten haben.“* Damit einhergehend ist auch die Gefahrenreduzierung gewalttätiger Übergriffe und sexueller Belästigungen während der Wasserbeschaffung.

Die Konzeption des Vorhabens wird als hinreichend präzise angesehen. Allgemein waren die gewählten Indikatoren und deren Wertbestückung nur teilweise angemessen, da beispielsweise die Wertbestückung nur schwer messbar ist (Verhalten der Frauen - Gender) und keine Baseline-studien durchgeführt sowie nicht flächendeckend Zielwerte formuliert wurden. Die nachträgliche Anpassung einzelner Zielwerte (insbesondere bzgl. Indikatoren 1a und 1b) ist aus Sicht der EPE nicht nachvollziehbar.

Grundsätzlich wird durch das Vorhaben eine ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung der Zielregion adressiert, mit der Wasserversorgung als Grundbedingung für jede soziale und ökologische Entwicklung. Voraussetzung ist jedoch auch die Erschwinglichkeit des Trinkwassers für die Zielbevölkerung sowie die ausreichende finanzielle Ausstattung des Trägers REGIDESO für Betrieb und Wartung. Die finanzielle Situation des Trägers bleibt auch nach Projektabschluss desolat, da keine Subventionen aus der Hauptstadt erfolgen, jedoch neben Betriebskosten auch hohe Renten für ehemalige Mitarbeiter aus den Trinkwassereinnahmen finanziert werden müssen. Darüber hinaus stehen in den REGIDESO-Zentren hohe Zahlungen von öffentlichen Kunden aus, die sich negativ im Cashflow bemerkbar machen. **4. Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit**

Im Verlauf der Implementierung des Vorhabens kam es zu wesentlichen Abweichungen zur Standortwahl. Es wurde zu einem frühen Zeitpunkt erkannt, dass es für die ursprünglichen weiteren Standorte neben Gemena, Bumba und Zongo, nämlich Aketi und Buta, Probebohrungen benötigte, die aufgrund der Transportlogistik und den vorhandenen Bohrgeräten in der DRK nicht durchgeführt werden konnten. Aketi und Buta wurden in der Folge 2012 aus dem Vorhaben herausgelöst. Ein ähnliches Szenario wiederholte sich 2016 mit den alternativ identifizierten Standorten Libenge und Gbadolite, weswegen letztendlich nur die logistisch einfacher zu erschließenden Standorte Gemena, Bumba und Zongo weiterverfolgt wurden.

Darüber hinaus wurde bereits im frühen Projektverlauf ersichtlich, dass die geplanten Systeme zu großer Wahrscheinlichkeit überdimensioniert bezüglich des spezifischen Verbrauchs waren. Dies wurde seinerzeit mit dem Träger aufgenommen, der sich gegen eine Anpassung aussprach. Im Rahmen der Evaluierung wurde von verschiedenen Gebern bestätigt, dass die kleinste gängige Planungsdimension im ländlichen Raum der DRK 20 Liter/Person/Tag sei und im Einklang mit den Empfehlungen der WHO sei. Aus heutiger Sicht wird die für die Konzeption der Systeme getroffene Entscheidung für einen spezifischen Tagesverbrauch von 20 Liter pro Einwohner nicht als unangemessen eingeschätzt, vor dem Hintergrund der bei EPE vor Ort in Erfahrung gebrachten höheren spezifischen Verbräuchen, als vom BM-Consultant erhoben.

Zusammenfassung der Benotung

Das Vorhaben hat per se eine sehr hohe armuts- und entwicklungspolitische Relevanz, orientiert sich an Politiken und Prioritäten der DRK und anderer Geber im Sektor sowie an den Bedürfnissen der Bevölkerung, unter besonderer Rücksichtnahme der Bedürfnisse der weiblichen Bevölkerung. Die Projektkonzeption ist angemessen im schwierigen ländlich-dezentralen Kontext des Kongos. Kritisch zu bewerten ist, dass in der konzeptionellen Phase des Vorhabens das starke Bevölkerungswachstum und der demografische Wandel in den Sekundärzentren sowie die Erschwinglichkeit des Wasserpreises für die Bevölkerung besser hätten berücksichtigt werden können. Die Gesamtrelevanz der Maßnahme wird deshalb als gut bewertet.

Relevanz: 2

Kohärenz

5. Interne Kohärenz

Das Vorhaben ist Teil eines umfassenden Engagements der deutschen EZ bei der Trinkwasser- und Sanitärversorgung in ländlichen und semiurbanen Gebieten des Kongos. Darüber hinaus ist es Bestandteil des EZ-Programms PROSECO. FZ und TZ arbeiten in den Sekundärzentren auf Provinzebene weitgehend komplementär. Die GIZ unterstützt die Personalkapazitäten in den dezentralen Verwaltungsstrukturen und unterstützt die Sekundärzentren der REGIDESO punktuell bei Betriebsthemen, bspw. durch Trainings oder kleinere Notreparaturen. Durch eine permanente Präsenz in Gemena war es der GIZ möglich, die Sekundärzentren über die Begleitmaßnahme hinaus zu unterstützen, was insbesondere während der Pandemie notwendig wurde. Aktuell wird die provinzielle Verwaltungsstruktur „Régie Provinciale“ aktiv von der GIZ in Sud-Ubangi unterstützt, mit dem langfristigen Ziel, die Sektorregulierung auf Provinzebene zu übernehmen. In den wesentlichen Fragen der Umsetzung finden regelmäßige Abstimmungen mit der GIZ in Kinshasa oder Gemena statt.

6. Externe Kohärenz

Die Maßnahmen ergänzen die Eigenanstrengungen der REGIDESO auf Provinzebene und knüpfen an die Infrastruktur der Sekundärzentren der REGIDESO an, die über das Vorhaben rehabilitiert und erweitert wurde. Aufgrund der desolaten finanziellen Situation der REGIDESO auf Provinzebene, auch aufgrund fehlender Subventionen aus Kinshasa, sind Eigenbeiträge der Sekundärzentren sehr begrenzt. Jedoch machte die allgemeine Verwaltung der Sekundärzentren einen guten und sorgfältigen Eindruck auf die Evaluierungsdelegation (Berichtswesen, Reporting und Monitoring der betrieblichen Kennzahlen).

Im Rahmen der Evaluierung wurde ersichtlich, dass ein starker Wettbewerb mit kleineren privatwirtschaftlich organisierten Strukturen existiert, die ebenfalls Trinkwasser an nicht regulierten Zapfstellen, d.h. ohne Qualitätsüberwachung des verkauften Wassers, zur Verfügung stellen. Diese Entwicklung ist besonders stark in Gemena, wo die REGIDESO sich aufgrund dessen gezwungen sah, die Tarife an den Zapfstellen in einigen Stadtvierteln zu senken, um den spezifischen Verbrauch an ihren Zapfstellen zu erhöhen und zu versuchen, die privaten, nicht regulierten Betreiber aus dem Markt zu drängen. Dadurch kann eine Betriebskostendeckung in diesen Vierteln nicht mehr erreicht werden. Eine Regulierung des Sektors erscheint auch aufgrund dieser Entwicklung dringend erforderlich.

Es gibt zwar formal eine Wasser-Gebergruppe, die federführend von UNICEF geleitet wird, jedoch findet kein sehr reger Austausch statt. Regelmäßige Abstimmung des PROSECO mit anderen Gebern findet aber statt, wie beispielsweise mit der Weltbank, die auch in Sud-Ubangi, jedoch in anderen Sekundärzentren aktiv ist. Die Afrikanische Entwicklungsbank interveniert im ländlichen Trinkwassersektor auf Provinzebene ebenfalls in Abstimmung mit der FZ. Darüber hinaus sind andere Geber im kongolesischen Wassersektor kaum auf Provinzebene aktiv. Es gab daher keine Überschneidungen in den zur Phase II zugehörigen Sekundärzentren Gemena, Zongo und Bumba.

Die Maßnahme ist konsistent mit den Normen und Standards der deutschen EZ und reiht sich in die Bemühungen zur Sicherung des Menschenrechts auf Trinkwasser ein. Das Vorhaben steht im Einklang mit dem nachhaltigen Entwicklungsziel (SDG) 6 „Sauberes Wasser und Sanitärversorgung“. Inkonsistenzen des Vorhabens mit weiteren relevanten internationalen Normen und Standards sind nicht zu erkennen.

Zusammenfassung der Benotung:

Die Kohärenz ist aufgrund des regelmäßigen Austauschs und der Abstimmung zur Arbeitsteilung der internationalen, im Sektor aktiven Gebern, inklusive der deutschen TZ, erfolgreich. Kritisch zu sehen ist die Entwicklung nicht regulierter privatwirtschaftlich organisierter alternativer Trinkwassersysteme, die teilweise im Wettbewerb zum Vorhaben stehen.

Kohärenz: 2

Effektivität

7. Erreichung der (intendierten) Ziele

Das bei der Projektprüfung des offenen Programms definierte Projektziel (Outcome-Ebene) war die nachhaltige Versorgung der Zielgruppe mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser und angemessenen Basissanitäranlagen. Da unter der vorliegenden Phase II keine Sanitärmaßnahmen finanziert wurden, wird dieser Teil des Projektziels für die vorliegende Phase gestrichen, womit das Projektziel lautet: „Ziel des Vorhabens ist die nachhaltige Versorgung der Zielgruppe mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser.“

Die Erreichung des Ziels auf Outcome-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Tabelle Zielerreichung Outcome:

Indikator	Status bei PP	Zielwert lt. PP/EPE	Ist-Wert bei AK (optional)	Ist-Wert bei EPE
Indikator 1a: Die Zielgruppe hat Zugang zu mindestens 10 l Wasser pro Kopf und Tag.	n.a.	10 l / 7 l	n.a.	Wert ist mit durchschnittlich 10 l/Kopf /Tag erfüllt.
Indikator 1b: Der Anschlussgrad liegt bei mindestens 80%	25%	80% / 70%	91%	Wert erfüllt.
Indikator 3 (EPE): Die Nutzerinnen und Nutzer verwenden durchschnittlich 3 Std. weniger pro Tag für die Beschaffung/den Transport von Trinkwasser für häusliche Zwecke, wodurch sie mehr Zeit für andere (wirtschaftliche) Tätigkeiten haben.	Neu	Erfüllt	n.a.	Wert erfüllt.
Indikator 4 (PP): Die geschaffenen Regionalverbände decken mindestens zu 90% ihre variablen Kosten durch Erlöse	20%	90%	97-100%	Wert teilweise erfüllt, Zielwert wurde in 2016 von 100% auf 90% reduziert.
Neu: Indikator 5: Die Qualität des Trinkwassers ist bei 90% der Wasserstellen hygienisch unbedenklich	n.a.	90%	n.a.	Erfüllt.

Die Modulzielindikatoren konnten weitestgehend erreicht werden.

Indikator 1 der Projektprüfung (der Prozentsatz der Zielgruppe im Programmgebiet, die Zugang zu täglich mindestens 10 Litern hygienisch einwandfreiem Trinkwasser pro Person hat, liegt bei 80%) wurde im Rahmen der EPE in 2 Indikatoren unterteilt (1a und 1b, siehe oben).

Indikator 1a: Folglich gibt es für Indikator 1a keinen Baseline-Indikator (spezifischer Verbrauch pro Kopf und Tag). Aus den Berichten der Begleitmaßnahmen lässt sich jedoch ableiten, dass der spezifische Verbrauch im Jahr 2013 in den Sekundärzentren zwischen 4 (Gemena und Zongo) und 8 (Bumba) Litern pro Tag und Nutzer lag. Aus den Berichten der späteren Begleitmaßnahme lässt sich entnehmen, dass der spezifische Verbrauch zum Zeitpunkt der EPE in allen Sekundärzentren bei 7 Litern pro Tag und Nutzer lag. Nutzerbefragungen zum Zeitpunkt der EPE lassen aber auf einen höheren spezifischen Verbrauch schließen, der in Gemena und Zongo bei durchschnittlich 10 Litern, in wirtschaftlich besser situierten Haushalten sogar bei 20 Litern pro Tag und Nutzer liegt.

Indikator 1b: Zum Zeitpunkt der AK werden die Anschlussraten in Gemena, Zongo und Bumba für die Gesamtbevölkerung mit rund 70 % beziffert. Über den Projektverlauf wurde die Definition des Anschlussgebiets angepasst. Während bei PP alle Einwohner im Umkreis von maximal 500 Metern um die Wasserstellen zur direkten Zielgruppe gehörten, ist die Definition der Zielgruppe und des spezifischen Verbrauchs in der aktuellen Berichterstattung von 2022 mit 250 Metern Umkreis zur nächsten Zapfstelle definiert. Die EPE behält die ursprüngliche Definition (500 Meter) bei. Per WHO Definition „Zugang zu sicherem Trinkwasser“ gilt eine Distanz unter 1 km zur nächsten sicheren Trinkwasserquelle⁷.

Indikator 2 der PP wurde im Rahmen der EPE gestrichen, da keine Maßnahmen im Bereich Basisanitärversorgung über die vorliegende Programmphase finanziert wurden.

Das Vorhaben wurde zum Zeitpunkt der PP mit G1 eingestuft, jedoch wurde kein klarer genderbezogener Indikator formuliert. Der ursprüngliche Indikator 3, „Das Verhalten der Nutzer, insbesondere der Frauen, hinsichtlich Transport und Lagerung des Trinkwassers hat sich verbessert“, der sich schwer messen lässt und ohne Baseline formuliert wurde, wurde im Rahmen der EPE gestrichen und durch den folgenden Indikator ersetzt: *„Die Nutzer*innen verwenden durchschnittlich 3 Std. weniger pro Tag für die Beschaffung/den Transport von Trinkwasser für häusliche Zwecke, wodurch sie mehr Zeit für andere (wirtschaftliche) Tätigkeiten haben.“* Aus Haushaltsbefragungen im Rahmen der EPE in Gemena und Zongo ergab sich, dass dieser Indikator erreicht wurde. Darüber hinaus sind in Gemena über 50 % der Zapfstellenbetreiber*innen weiblich.

Der Zielwert des Indikators 4 der PP wurde in 2016 von 100 % auf 90 % reduziert. Die von den Sekundärzentren im Rahmen der EPE erhaltenen finanziellen Daten ergeben, dass die Betriebskostendeckung der Sekundärzentren Gemena, Zongo und Bumba in 2021 zwischen 84 % (Zongo) und 99 % (Bumba), in 2022 zwischen 89 % (Gemena) und 120 % (Zongo) und in 2023 zwischen 99 % (Gemena und Bumba) und 110 % (Zongo) lag. Der Indikator wurde damit erreicht. Gleichzeitig ist aus den Finanzdaten ersichtlich, dass keinerlei Rücklagen, bspw. für präventive Wartung oder Reinvestitionen, gebildet wurden. Dies liegt auch daran, dass staatliche Anschlussnehmer und Behörden ihre Wasserrechnungen nicht begleichen.

Indikator 5: Die im Rahmen der Evaluierung durchgeführten Tests reagierten negativ bzgl. E.Coli-Kontamination. Auch der letzte Consultingbericht zur Wasserqualität in den Sekundärzentren kam zu diesem Ergebnis.⁸

8. Beitrag zur Erreichung der Ziele

Für alle Tranchen des Vorhabens gilt gleichermaßen, dass Baumaßnahmen in der DR keine spezielle Herausforderung darstellen. Aufgrund des post-konfliktiven Umfeldes und der hohen Armutsinzidenz sind die vorhandenen Strukturen - sowohl betreffend der Infrastruktur als auch der Personalkapazitäten - stark unterentwickelt. Hinzu kommt die Größe des Landes sowie die ethnische Diversität. Insbesondere die logistischen Herausforderungen sind enorm, um bspw. schwere Baumaschinen über lange Strecken in einen Ort zu transportieren, der weitab von jeder rudimentären Piste liegt. Auch die unzureichenden lokalen Märkte für ausgebildetes Personal oder für qualitativ adäquates Baumaterial machten zahlreiche Bestellungen aus dem Ausland notwendig und führten bei der Umsetzung des Vorhabens zu immensen Zeitverzögerungen und Kostensteigerungen. Auch die klimatischen Bedingungen des Kongos wirkten sich auf das Vorhaben aus. Starke Regenfälle während der Regenzeit beeinträchtigen nicht nur die eigentlichen Bauleistungen, sondern erschweren oftmals auch den Zugang zu den einzelnen Sekundärzentren durch weggespülte Pisten und morastigen Grund, der Fahrten mit schweren Lastwagen oder Baumaschinen verhindert. Auch hieraus ergeben sich Zeitverzögerungen und damit Kostensteigerungen.

Vor diesem Hintergrund wurden die geplanten Outputs in drei von ursprünglich fünf Sekundärzentren in einem adäquaten Umfang und Qualität erbracht (Gemena, Zongo und Bumba) und werden von der Zielgruppe genutzt, wenn auch mit niedrigeren spezifischen Verbräuchen als bei der Projektkonzeption erwartet. Der Betrieb erfolgte in den Sekundärzentren seit Installation und Betriebsübernahme ohne Unterbrechungen, was zeigt, dass die REGIDESO trotz knapper finanzieller Mittel in der Lage ist, die errichteten Anlagen zu betreiben. Es zeigte sich im Rahmen der Evaluierung jedoch erster Verschleiß und Nutzungsschäden, der im Abschnitt Nachhaltigkeit detaillierter behandelt wird.

⁷ Quelle: [Proportion of population with sustainable access to an improved water source \(who.int\)](https://www.who.int/publications-detail/proportion-of-population-with-sustainable-access-to-an-improved-water-source)

⁸ Quelle: Rapport de Contrôle-Qualité de l'eau produite et distribuée dans les trois centres secondaires de l'ex-province de l'Equateur, Juli 2024 (MESURES D'ACCOM-PAGNEMENT PHASES IV – MAC IV)

Es ließ sich bei EPE nicht feststellen, dass ein ungleicher Zugang zu den erbrachten Outputs, bspw. auf kultureller oder sozialer Ebene besteht. Jedoch weisen Nutzerbefragungen daraufhin, dass eine finanzielle Barriere besteht, aufgrund der hohen Tarife an den Wasserstellen (bis zu viermal höher als in der Hauptstadt Kinshasa).

Weibliche Nutzergruppen haben im Rahmen der Evaluierung bestätigt, dass sich ihre Situation durch das Vorhaben signifikant verbessert habe, da sich die Wegzeiten für das Wasserholen reduziert haben und die Wege sicherer geworden sind. Es wurde von den Nutzergruppen bestätigt, dass die Wasserqualität gut sei und wasserinduzierte Krankheiten kaum noch vorkämen. Gleichzeitig sei ein noch höherer Bedarf von Zapfstellen sowie Hausanschlüssen vorhanden/gegeben, da nicht alle Stadtviertel von den Maßnahmen profitieren.

9. Qualität der Implementierung

Wie unter 8. bereits erwähnt, waren die logistischen und klimatischen Herausforderungen bei der Umsetzung des Vorhabens groß, was sich auch auf die Qualität der Maßnahmenimplementierung auswirkte. Der Implementierungsconsultant war laut Berichten nicht permanent und überallvor Ort, was sich aus Sicht der EPE negativ auf die Bauqualität auswirkte, da die Aufteilung der Bauarbeiten in kleinere Lose und deren Vergaben an mehrere lokalen Unternehmen eine intensivere und engere Bauüberwachung erfordert hätten. Im Kontext DRK kann die Qualität der im Rahmen der EPE besichtigten Infrastruktur grundsätzlich als befriedigend bewertet werden. Abstriche waren vor allem bei der Qualität des Stahls für den Wassertank in Gemena zu beobachten (fortgeschrittene Korrosion). Darüber hinaus waren in Gemena die Verteilernetze sehr oberflächlich verlegt worden und dadurch von Vandalismus, Straßenverkehr und Witterungsbeschädigungen gefährdet, was an mehreren Stellen bereits zu beobachten war (technische Wasserverluste durch Leckagen). Die Betonarbeiten an einigen Zapfstellen sind insbesondere in Zongo durch fortschreitende Erosion gefährdet.

Seit Inbetriebnahme der Trinkwassersysteme in Gemena und Zongo besteht eine kontinuierliche Verfügbarkeit von Trinkwasser an den eingerichteten Zapfstellen und Hausanschlüssen. Es ließen sich bis dato keine Systemausfälle erkennen. Es existiert laut Angaben der REGIDESO ein gut funktionierendes Beschwerdesystem, aus dem für 2023 hervorgeht, dass in Gemena 1.270 und in Zongo 488 Leckagen gemeldet und davon respektive 1.127 sowie 488 repariert wurden. Auch aus weiteren Kennzahlen der Sekundärzentren geht hervor, dass die Wasserverluste in Gemena und Zongo hoch sind (mitunter über 50%), was angesichts der hohen Anzahl gemeldeter Leckagen, einer nicht schätzbaren Dunkelziffer an nichtgemeldeten Leckagen, und der eher schwerfälligen i.S.v. zeitlichen verzögerten und auch nicht vollständig erfolgenden Reparaturen plausibel erscheint. Wasserqualitätsproben im Rahmen der EPE fanden keine E-Coli Verunreinigungen in Gemena und Zongo. Auch aus einem Bericht des aktuellen Begleitmaßnahme-Consultants für Juli 2024 geht hervor, dass die Wasserqualität in Gemena, Bumba und Zongo den Qualitätsstandards der WHO für Trinkwasser entspricht⁹. Das bereits fünf Jahre alte Chlorifizierungssystem ohne Redundanzen sollte jedoch sowohl in Gemena als auch in Zongo erneuert werden.

10. Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Die Präsenz alternativer privater Betreiber im Versorgungsgebiet der REGIDESO, die ohne Desinfektion Rohwasser aus Flachbrunnen als Trinkwasser anbieten, ist hoch und steht im Wettbewerb mit dem qualitativ hochwertigen Wasser der REGIDESO (unintendierte, negative Wirkung, da der hohe REGIDESO-Tarif private Betreiber anzieht). Haushaltsumfragen ergaben jedoch, dass ein Großteil der Bevölkerung das qualitativ hochwertigere Wasser der REGIDESO zu Trinkwasserzwecken vorzieht.

Die hohen Tarife an den Zapfstellen (zwischen 1,10 und 2,15 USD/m³ in Gemena und 3,5 USD/m³ in Zongo), die angelegt sind, um die Betriebskosten der Sekundärzentren decken zu können, führen zu einer Reduktion der Armutsrelevanz des Vorhabens, da die Erschwinglichkeit der Tarife für die ärmsten Teile der Bevölkerung begrenzt ist. In Zongo ist der Tarif an den Zapfstellen darüber hinaus höher als an den Hausanschlüssen. Durch diese Tarifsetzung zielt die REGIDESO darauf ab, dass mehr Haushalte einen Privatanschluss wählen, gleichwohl werden im Umkehrschluss ärmere Haushalte von der Tarifsetzung benachteiligt.

Zusammenfassung der Benotung

Das Vorhaben hat die maßgeblichen Ziele in Bezug auf die Verbesserung der Trinkwasserversorgung für die Zielgruppe erfüllt. Grundsätzlich waren nahezu alle Indikatoren zum Zeitpunkt der Abschlusskontrolle erfüllt.

⁹ Quelle: Rapport de Contrôle-Qualité de l'eau produite et distribuée dans les trois centres secondaires de l'ex-province de l'Equateur, Juli 2024 (MESURES D'ACCOM-PAGNEMENT PHASES IV – MAC IV)

Jedoch ließen sich zum Zeitpunkt der Evaluierung auch erhebliche Defizite beim Zustand der Anlagen, defekte und nicht mehr funktionsfähige essentielle Ausrüstungselemente, hohe Wasserverlustraten und bei der armuts-gerechten Tarifgestaltung erkennen. Die Effektivität des Vorhabens wird als eingeschränkt erfolgreich angesehen.

Effektivität: 3

Effizienz

11. Produktionseffizienz

Im Rahmen der AK wurden spezifische Investitionskosten von 45 EUR/Einwohner für Phase I und II definiert. Mit Blick einzig auf die vorliegende Phase II sind die spezifischen Investitionskosten, umgerechnet auf die Anzahl der erreichten Bevölkerung, mit rund EUR 80/Einwohner aus Sicht der Evaluierung jedoch erheblich höher.

Auf die Phase II entfallen Kosten für Lieferungen und Leistungen (inkl. Sofortmaßnahmen) von rd. 10,8 Mio. EUR, für Planung und Bauüberwachung von 5,5 Mio. EUR (Gesamt Phase II: EUR 16,3 Mio.). Auf die zugehörige Begleitmaßnahme entfallen Kosten von 2,4 Mio. EUR für die Consulting-Leistungen. Das Preisniveau der ausführenden Firmen, bedingt durch die Lage der Städte, wird dabei zunächst als vergleichsweise hoch eingeschätzt. Die Kosten für Planung und Bauüberwachung liegen bei rund 31 % der Gesamtkosten (exkl. Begleitmaßnahme), und damit in einer hohen Größenordnung. Gründe hierfür sind die lange Projektlaufzeit, die logistischen Herausforderungen des Kongos, und eines sehr hohen Verwaltungsaufwands für die Vergabe, Steuerung und Verwaltung der Baumaßnahmen. Die eingesetzten Mittel erscheinen aus heutiger Sicht dem Projektoutput angemessen, eine günstigere Vorgehensweise ist nicht ersichtlich.

Der Durchführungszeitraum der betroffenen Phase ist erheblich überschritten worden. Dies ist im Wesentlichen auf die Probleme mit den ausführenden Firmen zurückzuführen, welche Vertragsauflösungen, Neuausschreibungen und Neuvergaben erforderlich machten. Auch die schwierige Transportsituation hat sich stark auf den Zeitplan ausgewirkt.

Durch die Investitionsmaßnahme konnten die Produktionskapazitäten erkennbar erhöht werden. Insgesamt steht nun für rd. 145.000 Einwohner in Gemena und Zongo eine Produktionskapazität von 1.650 m³/Tag zur Verfügung (11 l/Tag/Person). Hierzu ist anzumerken, dass die Einwohnerzahlen grundsätzlich geschätzt sind, und nicht auf offiziellen Erhebungen beruhen.

Der spezifische Verbrauch ist mit durchschnittlich 10 Litern zwar niedrig, jedoch geben die Produktionskapazitäten der Systeme in Gemena und Zongo kaum mehr her, was vermutlich auch mit den hohen Wasserverlustraten zusammenhängt, die in Gemena laut betrieblichen Kennzahlen der REGIDESO 2023 bei durchschnittlich 40 % lagen, in Zongo im gleichen Zeitraum sogar bei 50 %.

Parallel zu den Investitionen wurde eine Begleitmaßnahme zur Stärkung des Personals in den Sekundärzentren der REGIDESO umgesetzt. Die Begleitmaßnahme umfasste institutionelle und personelle Unterstützungsmaßnahmen in den Sekundärzentren. Mit der Durchführung der Begleitmaßnahme wurde für Phase II eine deutsche Consultingfirma von Juni 2013 bis Juni 2016 beauftragt.

Die Leistungen der Begleitmaßnahme wurden in zwei Bestandteilen erbracht: Los 1 beinhaltete die Gründung einer durch den Consultant geführten Einheit innerhalb der REGIDESO zur Steuerung der Sekundärstädte, DIGCS genannt. Hauptaktivität war die Installation des CCSWEB, einem Web-basierten Management Information System (MIS) zur Sammlung und Auswertung von Betriebsdaten. Trägerbefragungen im Rahmen der Evaluierung ergaben, dass das CCSWEB nicht mehr benutzt wird, da es aus Sicht der REGIDESO nutzerunfreundlich war. Los 2 beinhaltete die Unterstützung der Sekundärstädte. Diese bestand aus täglichen Aktivitäten bezüglich technischer und kaufmännischer Probleme aller Art und Hilfe bei Notfällen und periodisch wiederkehrenden Aktivitäten wie den Audits der Finanzbuchhaltung, der Evaluierung der Leistung der einzelnen Sekundärstädte, Ausbildungsmaßnahmen sowie der Wasserqualitätskontrolle.

In Anbetracht der Tatsache, dass unter Los 1 zu einem erheblichen Umfang das Web-basierte MIS implementiert wurde, das heute nicht mehr genutzt wird, ist die Produktionseffizienz der Begleitmaßnahme für Los 1 als niedrig zu bewerten.

Die Gesamtproduktionseffizienz ist aus Sicht der Evaluierung niedrig, aber noch akzeptabel. Potenzielle Effizienzsteigerungen scheinen durch die schwierigen Rahmenbedingungen im ländlichen Kongo kaum möglich.

12. Allokationseffizienz

Da die Sekundärzentren der REGIDESO keine Subventionen aus Kinshasa erhalten, sind sie bezüglich des Betriebs der errichteten Infrastruktur auf sich allein gestellt. Während die REGIDESO in der Hauptstadt Kinshasa einen Tarif von 0,87 USD/m³ anbieten kann (Tarifsteigerungen sind im Rahmen des Leistungsvertrags der REGIDESO für die kommenden Jahre vorgesehen), liegen die Tarife in den Sekundärstädten Zongo und Gemena zwischen 1,10 und 3,50 USD/m³, wobei der niedrigste Tarif von 1,10 USD/m³ in Gemena in den Stadtvierteln angeboten wird, in denen es einen starken Wettbewerb zu privaten Anbietern gibt, um diese aus dem Markt zu drängen. Die betrieblichen Kennzahlen der REGIDESO zeigen darüber hinaus, dass keine Reserven für Reinvestitionen oder zumindest für Wartungsarbeiten gebildet werden. Die aktuell hohen Betriebskostendeckungsraten (siehe unter 7.) sollten deshalb mit Vorsicht betrachtet werden.

Da die Energiekosten neben den Personalkosten die größten Kostentreiber sind, stellt sich die Frage, inwiefern diese hätten reduziert werden können. Die Energiekosten ließen sich nur durch die Standortwahl beeinflussen, indem Sekundärzentren hätten gewählt werden können, die an das nationale Stromnetz der SNEL (Société Nationale d'Electricité) angeschlossen sind. Dies ist in Zongo zwar der Fall, jedoch läuft der Betrieb des Trinkwassersystems weiterhin separat über Dieselgeneratoren. Dieses kann gegebenenfalls in Zukunft an das Stromnetz angeschlossen werden, wodurch sich die Betriebskosten signifikant reduzieren ließen. Gemena und Bumba haben diese Möglichkeit in naher Zukunft voraussichtlich nicht. Die Energieversorgung in der Provinz Sud-Ubangi ist weiterhin kaum existent mit aktuell nur rund 225 MWh Produktion durch alternative Anbieter¹⁰. Vor diesem Hintergrund hätten in der Provinz Sud-Ubangi keine alternativen, energie-kostengünstigeren Standorte gewählt werden können. Bezogen auf die hohen Personalkosten sind insbesondere die Rentenanteile ehemaliger Mitarbeiter, die komplett über die Sekundärzentren abgewickelt werden müssen, ausschlaggebend für die überdurchschnittlich hohen Kosten. Diese Tatsache lässt sich ohne Reformierung des Rentensystems der Gesamt-REGIDESO nicht lösen.

Zusammenfassung der Benotung

Mit Blick auf die Effizienz sind grundsätzlich keine kostengünstigeren Alternativen erkennbar. Die Projektmaßnahmen zielten in angemessener Weise auf die Verbesserung der Trinkwasserversorgung der Bevölkerung und auf die Betriebskostendeckung des Trägers ab.

Grundsätzlich wäre es wünschenswert, Maßnahmen zur Reduktion der administrativen und technischen Wasserverluste umzusetzen, was die REGIDESO finanziell entlasten würde bzw. zu einer armutsgerechteren Tarifgestaltung führen könnte. Auch die Betriebskostendeckung der REGIDESO muss relativiert werden, da die verausgabten Betriebskosten bei weitem nicht ausreichen, die bestehenden Verteilungsnetze angemessen zu warten bzw. zu rehabilitieren. Auch aufgrund der sehr großen Verzögerungen innerhalb des Programms, die u.a. zu relativ hohen Consultingkosten geführt haben, ist die Effizienz zusammenfassend als eingeschränkt erfolgreich zu bewerten.

Effizienz: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

13. Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Übergeordnetes entwicklungspolitisches Ziel des Vorhabens war es, einen positiven Beitrag zur Gesundheitssituation der Zielgruppe zu leisten. Es wurden weder bei Projektprüfung noch im Rahmen der Evaluierung Indikatoren auf Impact-Ebene definiert. Dies entspricht nicht mehr dem „state-of-the-art“, nach dem auch auf Impact Ebene Indikatoren definiert werden sollen. Allerdings ist es bei Gesundheitswirkungen auch sehr aufwändig, diese in direkten Zusammenhang mit dem Vorhaben zu bringen. Daher ist es aus damaliger und auch aus heutiger Sicht plausibel anzunehmen, dass das Impact-Ziel erreicht wurde, wenn das Programmziel erreicht wurde.

¹⁰ Quelle: [PDP Sud-Ubangi_Version finale.pdf \(gouv.cd\)](#)

14. Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Im Rahmen der Evaluierung wurden Gespräche mit den öffentlichen, durch UNICEF geförderten Gesundheitszentren in Gemena und Zongo geführt. Aus den Gesprächen geht hervor, dass wasserinduzierte Krankheiten wie einfache und komplizierte Diarrhöe sowie Parasiten (Geohelminthiasen) in den letzten fünf Jahren, und somit nach Inbetriebnahme der Systeme, stark zurück gegangen sind. Insbesondere in Zongo lässt sich ein Unterschied erkennen zwischen Stadtvierteln, die von der REGIDESO versorgt werden und Stadtteilen, die alternative Trinkwasserquellen nutzen. Das Gesundheitszentrum in Gemena hat darüber hinaus die Gefahr der alternativen (privaten) Betreiber betont, die sich aufgrund der fehlenden Qualitätskontrollen negativ auf die Gesundheitssituation der Nutzer auswirken. Diese Einschätzung wurde jedoch nicht von der Regie Provincial, der Verwaltungsbehörde auf Provinzebene, die GIZ-Unterstützung erfährt, geteilt.

Gespräche mit den Nutzergruppen in Gemena und Zongo, insbesondere den weiblichen Nutzergruppen, bestätigen die positive Entwicklung bei wasserinduzierten Krankheiten auf Haushaltsebene in den durch die REGIDESO versorgten Stadtteilen.

In Bezug auf die positive Wirkung des Vorhabens auf die Gesundheit der Bevölkerung kann davon ausgegangen werden, dass durch die verbesserte, kontinuierliche Versorgung die Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung reduziert werden konnten. Dies wurde auch über einen Proxy auf Outcome-Ebene gemessen (Qualität des Trinkwassers beim Endabnehmer). Dieser Outcome-Indikator wurde für alle Projektstandorte erfüllt. Daher kann darauf geschlossen werden, dass durch die Bereitstellung von qualitativ einwandfreiem Trinkwasser die Gesundheit der Bevölkerung verbessert wurde, wenngleich dies nicht unmittelbar messbar ist bzw. keine Gesundheitsdaten im Rahmen des Projektes erfasst wurden.

15. Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Nach bisherigem Kenntnisstand sind keine übergeordneten, nicht-intendierten entwicklungspolitischen Veränderungen feststellbar.

Zusammenfassung der Benotung

Die Annahme des Projektes, dass die Verbesserung der Wasserversorgung zu einer verbesserten Gesundheitssituation der Zielgruppe geführt hat, ist aus Sicht der Evaluierung plausibel. Dies wurde auch von den zuständigen Gesundheitszentren bestätigt. Wasserqualitätsanalysen im Rahmen der Evaluierung ergaben, dass die Wasserqualität in zwei der drei Sekundärzentren hygienisch unbedenklich ist (0 % Nachweis von E.coli). Dies wurde darüber hinaus vom Consultant der aktuellen Begleitmaßnahme – auch für Bumba - bestätigt.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 2

Nachhaltigkeit

16. Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Der technische Zustand der besichtigten Anlagen ist als gut bis befriedigend zu bezeichnen. Die installierten Systeme in Zongo sind generell in einem guten Zustand, abgesehen von der einzigen installierten Dosierpumpe für die Chlorierung, die zum Zeitpunkt der Evaluierung defekt war, und für die es keine Ersatzpumpe für den Notfall gibt. Darüber hinaus beobachtete die Evaluierungsdelegation teilweise stark fortgeschrittene Bodenerosion an den Zapfstellen, wodurch die Betonplattformen in absehbarer Zeit instabil werden, und schlussendlich abzusinken drohen oder durchbrechen können. In Gemena war der technische Zustand der Anlagen schlechter zu bewerten. Einer der im Rahmen des Vorhabens installierten Wassertanks zeigte stark vorangeschrittene Korrosion im Innenbereich auf. Mehrere Wasserzähler auf Ebene der Speichersysteme und Verteilernetze waren darüber hinaus defekt, wodurch eine aussagekräftige Bilanz zum Produktions- und Verteilungsvolumen erschwert wird. Dies ist auch deshalb kritisch zu beurteilen, da die produzierten und verteilten Wassermengen als Eingangsparameter für die Tariffestlegung dienen. Mehrere Leckagen konnten im Verteilernetz und an den Zapfstellen gesichtet werden. Das Verteilernetz wurde generell nicht tief genug verlegt und ist folglich anfällig für Vandalismus und Beschädigungen durch Erosion oder Straßenverkehr. Die installierte Ausrüstung zur Chlorierung funktionierte zwar in Gemena noch, befand sich aber in einem schlechten Zustand, ohne existierendem Reservesystem.

Die Qualifikation und Motivation der REGIDESO-Mitarbeiter*innen vor Ort sind positiv zu bewerten. Für den zukünftigen Betrieb der Anlagen sind zwei andere Faktoren maßgeblich: zum einen die finanzielle Situation der REGIDESO, zum anderen die hohen Tarife an den Zapfstellen.

Die hohen Wasserverluste in Zongo, die aus der Bilanzierung hervorgingen (rund 50 %), hängen laut Aussage der REGIDESO mit einer größeren Leckage auf der Hauptleitung zwischen Wasserwerk und dem einzigen Wassertank zusammen, was sich im Zuge der EPE allerdings nicht verifizieren lassen konnte. Aber auch auf Ebene der Wasserzähler an den Zapfstellen gibt es laut Aussage der REGIDESO Unregelmäßigkeiten.

Insbesondere in Zongo sind die Tarife an den Zapfstellen mit 3,5 USD/m³ sehr hoch, was sich in niedrigen spezifischen Verbräuchen der Zielgruppe niederschlägt. Da Zongo viel Handel mit dem naheliegenden Bangui in der Zentralafrikanischen Republik betreibt, existiert ein steigendes Währungsrisiko zwischen dem Franc Congolais (FC) und dem FCFA. Dies könnte in Zukunft aufgrund der Abwertung des FC noch zunehmen, wodurch die Kaufkraft der Zielgruppe weiter sinken könnte.

Wie bereits im Kapitel Effizienz dargestellt sind die Sekundärzentren der REGIDESO zu großen Teilen auf sich allein gestellt. Zuwendungen von Zentralebene erfolgen nur sporadisch, erratisch und unregelmäßig, und können im Betrieb allerhöchstens eine kurzfristige, volatile Wirkung entfalten. Eine Ausnahme bildet hier die inzwischen von REGIDESO eingeführte zentrale Beschaffung von Dosierstoffen, die in die Sekundärzentren ohne Verrechnung weiterverteilt werden. Die öffentlichen Ausgaben für den Wassersektor umfassen lediglich 1% des jährlichen Staatshaushaltes (~10-12 Millionen USD). Darüber hinaus sind ausstehende Rechnungen des Staates bei der REGIDESO, hohe Personalkosten (u.a. für Rentenzahlungen) sowie die hohen Energiekosten für die Wasserversorgung wesentliche Gründe für mangelnde Reinvestitionen in die Infrastruktur in den Sekundärzentren. Die Sekundärzentren haben es zwar in den Jahren 2021 bis 2024 geschafft, die Betriebskosten weitestgehend zu decken und Quersubventionen zwischen den unterschiedlichen Sekundärzentren zu ermöglichen, allerdings wird dies durch die Inkaufnahme erheblicher Restriktionen bei Wartungs- und Rehabilitationsausgaben erreicht (z.B. Leitungsnetz, Chlorierung). Überfällige Rehabilitationsaufgaben werden zwar – teils durch die laufende Begleitmaßnahme teils durch das GIZ RESE Programm – adressiert. Die bestehenden Defizite, insbesondere der voranschreitende Verschleiß in Gemena, werden die Qualität der Wasserversorgung durch die REGIDESO in den kommenden Jahren deutlich beeinträchtigen.

17. Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Die Leistungen der Begleitmaßnahme wurden in zwei Bestandteilen erbracht: Los 1 beinhaltete die Gründung einer durch den Consultant geführten Einheit innerhalb der REGIDESO zur Steuerung der Sekundärstädte, DIGCS genannt. Mit dem CCSWEB, einem Web-basierten MIS zur Sammlung und Auswertung von Betriebsdaten, wurde ein Instrument zur Analyse und Steuerung des Betriebs der Sekundärstädte geschaffen, welches möglich machen sollte, leistungsbezogene Ziele zu definieren und deren Erreichung transparent zu machen. Trägerbefragungen im Rahmen der Evaluierung ergaben, dass das CCSWEB nicht mehr benutzt wird, da es aus Sicht der REGIDESO nutzerunfreundlich war. Los 2 beinhaltete die permanente Unterstützung der Sekundärstädte. Diese bestand aus täglichen Aktivitäten bezüglich technischer und kaufmännischer Probleme aller Art und Hilfe bei Notfällen und periodisch wiederkehrenden Aktivitäten wie den Audits der Finanzbuchhaltung, der Evaluierung der Leistung der einzelnen Sekundärstädte, Ausbildungsmaßnahmen sowie der Wasserqualitätskontrolle.

Die allgemeine Verwaltung der Sekundärzentren machte einen guten und sorgfältigen Eindruck auf die Evaluierungsdelegation (Berichtswesen, Reporting und Monitoring der betrieblichen Kennzahlen). Die etablierten Nutzergruppenkomitees in Gemena und Zongo werden ernst genommen und ein basisdemokratischer Dialog mit der REGIDESO ist vorhanden.

18. Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Das REGIDESO-Team in den Sekundärzentren kann als kompetenter Partner bezeichnet werden. Im Hinblick auf die finanzielle Nachhaltigkeit bestehen jedoch mittel- bis langfristig Risiken, da die Betriebskostendeckung durch steigende Energiepreise und hohe Tarife für die mittellose Bevölkerung volatil ist. Aktuell werden keine Rücklagen für Wartung und Reparatur gebildet, wodurch das Risiko besteht, dass Verschlechterungen im Zustand der Wasserversorgungssysteme zukünftig nicht behoben werden können. Quersubventionierungen sind jedoch zwischen den Sekundärzentren möglich und die Betriebskostendeckung der Sekundärzentren war zuletzt positiv. Auch die laufende Phase der Begleitmaßnahme kann unterstützend wirken, die Wasserverlustreduzierung vorantreiben und Reserven schaffen.

Zusammenfassung der Benotung

Die Nachhaltigkeit des Vorhabens erscheint in technischer und personeller Hinsicht als gegeben, ist allerdings abhängig von den Einnahmen der Sekundärzentren, die keine Unterstützung durch die Zentralregierung in Kinshasa erhalten. Mit dem Verschleiß der installierten Anlagen wird es in Zukunft zunehmend schwieriger werden, das System adäquat zu betreiben, auch vor dem Hintergrund der steigenden Energiekosten, die einen großen Teil der Betriebskosten ausmachen. Die laufende Begleitmaßnahme kann für einen gewissen Zeitraum diese Risiken adressieren und gegensteuern. Dennoch wird die Nachhaltigkeit der Wirkungen als eingeschränkt erfolgreich bewertet.

Nachhaltigkeit: 3

Gesamtbewertung

Das Vorhaben verfügt über eine hohe Relevanz sowie eine hohe Kohärenz und übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen. Wenngleich eine vergleichsweise schlechtere Bewertung der Kriterien Effizienz und Nachhaltigkeit festgestellt werden musste, so haben die Maßnahmen grundsätzlich zu einer Verbesserung der Trinkwasserversorgung und Gesundheitssituation der Zielgruppe sowie zu einer verbesserten Betriebskostendeckung des Trägers beigetragen. Letztere wirkt sich jedoch negativ auf die armutsrelevante Tarifgestaltung aus.

Insgesamt wird das Vorhaben aus Sicht der Ex-post-Evaluierung als eingeschränkt erfolgreich bewertet.

Gesamtbewertung: 3

Beiträge zur Agenda 2030

Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Erreichung des nachhaltigen Entwicklungsziels Nr. 6 (Sustainable Development Goal, SDG) „Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten“. Durch das Vorhaben wird in direkter Weise zu SDG 6 (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen) beigetragen. Darüber hinaus wird durch das Engagement in einer benachteiligten Region zum Abbau von Ungleichheiten (SDG 10) beigetragen. Das Vorhaben ist Teil eines umfassenden abgestimmten Engagements der deutschen EZ sowie anderer internationaler Geber im Sektor.

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Zu den Stärken und Schwächen des Vorhabens zählen insbesondere

Stärken:

- Das Vorhaben hat eine hohe Gesundheitswirkung.
- Es existiert ein starkes Bewusstsein der Zivilbevölkerung dafür, dass das Trinkwasser der REGIDESO qualitativ hochwertig ist.
- Seit Inbetriebnahme der Maßnahmen erfolgt der Betrieb umfassend ohne größere Störungen/Unterbrechungen.
- Das Vorhaben hat eine hohe Relevanz für die weibliche Bevölkerung.

Schwächen:

- Die von der REGIDESO gesetzten, kostendeckenden Tarife an den Zapfstellen sind - insbesondere in Zongo – für die einkommensschwache Bevölkerung sehr hoch.
- Es erfolgen derweil keine Subventionen aus der Hauptstadt, weswegen die Sekundärzentren die hohen Energie- und Personalkosten (inkl. Prämien und Renten) eigenständig stemmen müssen.
- Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen ist gefährdet (Chlorifizierung nur teilweise funktional, kaum vorhandene finanzielle Reserven, fehlende Ersatzteile, Systeme ohne Redundanzen).

Schlussfolgerungen und Lessons Learned :

Folgephasen: bei der Auswahl der Standorte sollte die Energieversorgung stärker mitgedacht werden, gleiches gilt für Transportwege/Logistik (Effizienz). Die Kapazitäten der lokalen Bauunternehmer machten einen schwachen Eindruck auf die Delegation. Eine intensive Bauüberwachung, insbesondere bzgl. der Baumaterialien, erscheint existentiell. Darüber hinaus erscheint es sinnvoll, das Bevölkerungswachstum stärker bei der Investitionsplanung zu berücksichtigen.

Politischer Dialog: das BMZ, die deutsche Botschaft und die Gebergemeinschaft sollten in die Pflicht genommen werden, sich im politischen Dialog stärker für die Subventionsnotwendigkeit einzusetzen, damit die Wassertarife armutsrelevanter gestaltet werden können. Darüber hinaus liegen die Schulden des öffentlichen Sektors gegenüber der REGIDESO im dreistelligen Millionendollarbereich mit erheblicher Belastung für die Nachhaltigkeit der staatlichen Wasserversorgung, was ebenfalls im politischen Dialog stärker thematisiert werden müsste.

Für die laufende BM besteht kurzfristiger Unterstützungsbedarf: Chlorierung sicherstellen und Reserven schaffen, Wasserverlustreduzierung weiter vorantreiben, Träger (materiell) befähigen, bakteriologische Wasserqualitätstests eigenständig vorzunehmen, Großwasserzähler an den Wasserreservoirs instand setzen, Anschlusszähler an den Zapfstellen überprüfen und regelmäßig austauschen/kalibrieren.

Evaluierungsansatz und Methoden

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

Interne und externe Projektdokumentation, sekundäre Fachliteratur, Strategiepapiere, Landes/ Sektoranalysen, Medienberichte.

Datenquellen und Analysetools:

Verfügbare Trägerdaten, öffentlich verfügbare Daten mit Bezug zur Trinkwasser-/Energieversorgung

Interviewpartner:

Mitarbeiter der REGIDESO Kinshasa und der Sekundärzentren der REGIDESO, Nutzergruppen, zufällig ausgewählte Nutzer der Wasserversorgung im Projektgebiet, Vertreter der besuchten Gebietskörperschaften, andere Geber und GIZ Mitarbeiter.

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt - ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

Verfügbarkeit und Verlässlichkeit der Daten insb. zu Wasserverlusten und Zielgruppengröße.

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Impressum

Verantwortlich

FZ E

Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank
FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main, Deutschland

Anlagenverzeichnis:

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Anlage Risikoanalyse

Anlage Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD DAC-Kriterien/ Ex-post-Evaluierungsmatrix

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Ziel auf Outcome-Ebene				Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)		
Bei Projektprüfung: Die nachhaltige Versorgung der Zielgruppe mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser (und angemessenen Basissanitäranlagen)				Es wurde nicht berücksichtigt, welche Rolle der Produktionspreis zu spielen hat. Aus heutiger Sicht hätte dies berücksichtigt werden müssen, da es ausschlaggebend für die Nutzung der Infrastruktur ist, wie erschwinglich der Preis des produzierten Trinkwassers für die Bevölkerung ist.		
Bei EPE: Die nachhaltige Versorgung der Zielgruppe mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser						
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen)	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP Optional: Zielniveau EPE	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Optional: Status EPE (Jahr)
Indikator 1 (PP) Der Prozentsatz der Zielgruppe im Programmgebiet, die Zugang zu täglich mindestens 10 Liter hygienisch einwandfreiem Trinkwasser pro Person hat, liegt bei 80%	Teilweise angemessen Hinweis: als Grundlage wird die Größe der Zielgruppe auf die 3 Standorte Gemena, Zongo und Bumba beschränkt	2 Indikatoren in einem, deshalb Trennung im Rahmen der EPE, siehe unten	80% (ab BE 2012 Reduzierung auf 70% entsprechend der neuen EZ-Zugangs-Definition, siehe BE 2012)	25%	91%	
NEU: Indikator 1a: Die Zielgruppe hat Zugang zu mindestens 10 l Wasser pro Kopf und Tag.		passgenau, messbar	10 l / 7 l	n.a.	n.a.	Wert erfüllt, Zielwert wurde in 2012 von 10 auf 7 l reduziert entsprechend neuer EZ-Zugangsdefinition
NEU: Indikator 1b: Der Anschlussgrad liegt bei mindestens 80%.		passgenau, Reichweite der Versorgung	80% / 70%	25%	91%	Wert erfüllt, Zielwert wurde in 2012 von 80% auf 70% reduziert

						entsprechend neuer EZ-Zugangsdefinition
Indikator 2 (PP): 50% der Schulen, Gesundheitseinrichtungen und Märkten in den Programmkommunen verfügen über adäquate Basisinfrastruktur	nicht anwendbar für vorliegendes Vorhaben	Nicht anwendbar, da für vorliegende Phase nicht zutreffend.				
Indikator 3 (PP) Das Verhalten der Nutzer, insbesondere der Frauen, hinsichtlich Transport und Lagerung des Trinkwassers hat sich verbessert.	Nicht angemessen	schwer messbar, es gibt keine Baselinestudie, „mangelndes Hygienebewusstsein“ wurde nicht weiter präzisiert	Nicht eindeutig, „Verbesserung“	Mangelndes Hygienebewusstsein	n.a.	n.a.
NEU: Indikator 3: Die Nutzer*innen verwenden durchschnittlich 3 Std. weniger pro Tag für die Beschaffung/den Transport von Trinkwasser für häusliche Zwecke, wodurch sie mehr Zeit für andere (wirtschaftliche) Tätigkeiten haben.			Erfüllt.			Erfüllt. Aufgrund der Rückmeldungen aus Nutzergruppenbefragungen in Femena und Zongo kann davon ausgegangen werden, dass der Indikator erfüllt ist.
Indikator 4 (PP): Die geschaffenen Regionalverbände decken mindestens zu 90% ihre variablen Kosten durch Erlöse.	Teilweise angemessen	Gut messbar, impliziert jedoch nicht intendierte negative Wirkungen (hohe Tarife)				

Neu: Indikator 5: Die Qualität des Trinkwassers ist bei 90% der Wasserstellen hygienisch unbedenklich	angemessen	Passgenau (Qualität der Versorgung), messbar	90%		90%	Erfüllt.
--	------------	--	-----	--	-----	----------

Ziel auf Impact-Ebene	Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)
Bei Projektprüfung: Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssituation der Zielgruppe	Übergeordnetes entwicklungspolitisches Ziel des Vorhabens war es, einen Beitrag zur Gesundheitssituation der Zielgruppe zu leisten. Es wurden weder bei Projektprüfung noch im Rahmen der Evaluierung Indikatoren auf Impact-Ebene definiert. Dies entspricht nicht mehr dem „state-of-the-art“, nach dem auch auf Impact Ebene Indikatoren definiert werden sollen. Allerdings ist es bei Gesundheitswirkungen auch sehr aufwändig, diese in direkten Zusammenhang mit dem Vorhaben zu bringen. Daher ist es aus damaliger und auch aus heutiger Sicht plausibel anzunehmen, dass das Impact-Ziel erreicht wurde, wenn das Programmziel erreicht wurde.
Bei EPE (falls Ziel modifiziert):	

Anlage Risikoanalyse

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium
Die vorhandenen schwachen Trägerstrukturen stellen ein erhöhtes Risiko für die nachhaltige Zielerreichung dar. Dies betrifft nicht nur die REGIDESO, sondern auch die für die städtische Infrastruktur zuständigen Gebietskörperschaften, die fachlich, personell und finanziell schwach aufgestellt sind. <i>Risiko im Projektverlauf und ex-post identifiziert</i>	Nachhaltigkeit
Hohes Durchführungsrisiko aufgrund der schwierigen lokalen Bedingungen. <i>Risiko ex-ante, im Projektverlauf und ex-post identifiziert</i>	Effektivität, Effizienz
Einkommenssituation der Bevölkerung, welche die Grundlage für einen nachhaltigen selbstfinanzierten Betrieb der Versorgungseinrichtungen bildet. <i>Risiko ex-ante, im Projektverlauf und ex-post identifiziert</i>	Nachhaltigkeit, Effektivität
Die angespannte politische Situation erschwert die Bereitschaft der Regierung zu erforderlichen Reformen im Wassersektor. So ist die dringend nötige Klärung der Verantwortlichkeiten im Wassersektor inklusive der für einen wirtschaftlichen Betrieb unabdingbaren größeren Distanz zwischen REGIDESO und Politik sowie Tarifreformen mit Risiko behaftet. Dies gilt auch für die Begleitung aufgelaufener und künftiger Wasserrechnungen von staatlichen Verbrauchern. <i>Risiko ex ante identifiziert</i>	Nachhaltigkeit
Eine wesentliche Voraussetzung für die Nachhaltigkeit der FZ-Maßnahme ist zudem die Lebensfähigkeit der neu geschaffenen Regionalverbände. Sie sollen zwar wirtschaftlich und technisch weitgehend autonom funktionieren, werden aber zumindest kurzfristig auf ein Mindestmaß an finanzieller Unterstützung und Steuerung durch Kinshasa angewiesen bleiben. <i>Risiko ex-ante identifiziert</i>	Nachhaltigkeit
Die Zahlungsrückstände der öffentlichen Hand gegenüber der REGIDESO in den Sekundärstädten erschweren die angestrebte Vollkostendeckung des Betriebes der REGIDESO. Diese Rückstände betragen laut Angaben der REGIDESO zum Zeitpunkt der AK ca. USD 155 Mio. und belasten nicht zuletzt die Wassertarife für die arme Bevölkerung der <i>Sekundärstädte</i>. <i>Risiko im Projektverlauf und ex-post identifiziert</i>	Nachhaltigkeit, Effizienz
Risiken für die nachhaltige Betriebsführung liegen auch in externen Faktoren wie (1) einer schwierigen Logistik bedingt durch die Lage der Projektorte und dem schlechten Straßenzustand, welcher die Kosten für Betriebsmittel und Ersatzteile erhöht, (2) einem sozio-ökonomischen Kontext mit geringer wirtschaftlicher Aktivität und Haushaltseinkommen und (3) der Verfügbarkeit von alternativen, kostenfreien bzw. günstigen Wasserquellen. <i>Risiko im Projektverlauf identifiziert</i>	Effektivität, Nachhaltigkeit, Effizienz
Es besteht das Risiko, dass die Überwachung und Instandhaltung der Anlagen durch REGIDESO nicht im erforderlichen Maße erfolgen. Dies setzt eine ausreichende Qualifikation und Motivation des Betreiberpersonals voraus. Darüber hinaus muss die REGIDESO ihre Kontrollaufgaben kontinuierlich wahrnehmen. <i>Risiko im Projektverlauf und ex-post identifiziert</i>	Nachhaltigkeit
Steigende Energiekosten, die sich substantiell auf den Kostendeckungsgrad auswirken. <i>Risiko ex-post identifiziert</i>	Nachhaltigkeit

Aufgrund der hohen Tarife an den Zapfstellen ist der spezifische Verbrauch niedrig. <i>Risiko im Projektverlauf und ex-post identifiziert</i>	Effektivität
Durch die hohen Tarife an den Zapfstellen entsteht ein Wettbewerb zu alternativen und günstigeren, aber auch qualitativ mangelwertigeren Wasserquellen. <i>Risiko ex-post identifiziert</i>	Effektivität, Impact
Unzuverlässige Datenlage bzw. keine korrekte Wasserbilanz, die eine adäquate Messung der Wasserverluste (vorher-nachher) kaum möglich macht. <i>Risiko ex-post identifiziert</i>	Effektivität/Effizienz
Durch das hohe Bevölkerungswachstum entsteht ein Investitionsstau in den Programmstädten <i>Risiko ex-post identifiziert</i>	Effektivität

Anlage Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Zu den Leistungen der Programmphase II gehören, je nach Stadt in unterschiedlichem Umfang, (1) die grundständige Rehabilitierung von Anlagen zur Rohwassergewinnung und -aufbereitung, (2) der Bau von Hauptzuleitungen, (3) die Rehabilitierung der Trinkwasserspeicherung, (4) die Rehabilitierung und der im Umfang begrenzte Ausbau der städtischen Trinkwasserverteilungsnetze inklusive Zapfstellen, (5) die Ausstattung der Systeme mit Großwasserzählern für Produktion und Hauptverteilung, (6) Bauplanung und Bauüberwachung und (7) die Stärkung von REGIDESO durch Begleitmaßnahmen.

Für Planung und Überwachung von baulichen Maßnahmen der Phase II sowie die Verwaltung eines Verfügungsfonds für überwiegend kleinteilige Sofortmaßnahmen hat REGIDESO nach international-öffentlicher Ausschreibung im November 2009 die deutsch-kongoliesische Arbeitsgemeinschaft aus den Firmen IGIP – Ingenieur-Gesellschaft für internationale Planungsaufgaben mbH, H.P. Gauff Ingenieure GmbH & Co. KG und VSI Afrique SARL (IGIP-JBG-VSiA) beauftragt. Aufgrund der negativen Erfahrungen mit dem französischen Bauunternehmen FARMEX aus Phase I und der aus Effizienzgründen zunächst angestrebten konzentrierten Vergabe an einen einzigen Unternehmer wurden die Maßnahmen der Phase II in mehrere kleinere Lose aufgeteilt und nach nationaler Ausschreibung an mittelgroße, aus der Region stammende Unternehmen vergeben. Auch die Arbeit mit diesen Unternehmen war zum Teil durch massive Verzugsprobleme und Risiken von Minderleistung gekennzeichnet.

Investitionsmaßnahmen sind bis einschließlich Phase II exklusiv zur Sicherstellung der Wasserversorgung und nicht zur Abwasserentsorgung zur Umsetzung gekommen. Diese Entscheidung war vertretbar, da die bestehende Siedlungsstruktur der Städte keine hoch verdichteten Flächen aufweist und die individuelle Basis sanitärversorgung in der Regel kein akutes und prioritär wahrgenommenes Problem darstellt.

Dank der Investitionsmaßnahmen konnten die Produktionskapazitäten erkennbar erhöht und verstetigt werden. Insgesamt steht nun für rd. 300.000 Einwohner in Gemena, Zongo und Bumba eine Produktionskapazität von 5.700 m³/d zur Verfügung, was etwa 19 l/E/d entspricht. Auch nach Einrechnung von Wasserverlusten verbleibt eine verfügbare Wassermenge, die die Menschenrechtsstandards erfüllt. Die Wasserqualität, die sowohl von der REGIDESO als auch im Rahmen der Begleitmaßnahme der Phase II regelmäßig überprüft wurde, erfüllt jetzt i. d. R. die Standards der Weltgesundheitsorganisation (WHO), d. h. es steht hygienisch einwandfreies Wasser zur Verfügung.

Programm-Phase II: Drei plus vier Städte in den Ex-Provinzen Equateur und Orientale

Projekt	Sofort-Maßnahmen	Struktur-Maßnahmen	Zusatz-Maßnahmen	Gesamt für Bau und Lieferung	Anteil	Baunebenkosten (Consultant)	Investitionskosten pro Zentrum
	EUR	EUR	EUR	EUR	%	EUR	EUR
AEP Bumba	325.269	2.210.754	110.073	2.646.095	25%	1.332.555	3.978.650
AEP Gemena	881.230	4.866.902	0	5.748.132	53%	2.894.720	8.642.852
AEP Zongo	280.820	2.037.660	39.983	2.358.462	22%	1.187.705	3.546.168
AEP Aketi	10.786	0	0	10.786	0,1%	5.432	16.217
AEP Buta	10.786	0	0	10.786	0,1%	5.432	16.217
AEP Gbadolite	0	0	0	0	0%	59.216	59.216
AEP Libenge	24.974	0	0	24.974	0%	12.577	37.550
Total	1.533.865	9.115.315	150.055	10.799.235	100%	5.497.637	16.296.871

Honorar Consultant		5.147.040
Preisrevison		350.597
Gesamthonorar	34%	5.497.637

Quelle: AK-Bericht

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Im Rahmen der AK wurden folgende Betriebsempfehlungen ausgesprochen:

Dem Träger und Betreiber wird empfohlen, die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Optimierung des Betriebs und insbesondere zur Reduzierung der Wasserverluste konsequent fortzuführen, um die finanzielle Nachhaltigkeit zu sichern und den Versorgungsgrad weiter zu erhöhen. Die Umsetzung dieser Empfehlung soll in Zusammenarbeit mit dem TZ – Modul unterstützt werden. Um langfristig eine Vollkostendeckung zu erreichen, muss neben der internen Kostenkontrolle eine regelmäßige Überprüfung der Wassertarife erfolgen. Darüber hinaus sollten die Wassertarife sozial verträglich angepasst werden, mit dem vorrangigen Ziel, den Verbrauch zu erhöhen und so zu einer strukturell besseren Verteilung von Fixkostenanteilen zu gelangen. Weiterhin sollte die Zahl der Hausanschlüsse schrittweise wieder erhöht werden, um somit eine verbesserte Kapazitätsauslastung der technischen Anlagen sicherzustellen.

Im Rahmen der EPE wurde ersichtlich, dass die Empfehlungen der AK nicht im gewünschten Umfang umgesetzt werden konnten. Die Wasserverluste haben sich im Vergleich zum Zeitpunkt der AK nicht reduziert, sondern gesteigert. Während die Wasserverluste in 2018 und 2019 für die Sekundärzentren Gemena unter 29% und Zongo unter 40% lagen, sind sie in 2022 und 2023 auf durchschnittlich über 38% für Gemena und 44% für Zongo gestiegen. Auch die Tarife an den Zapfstellen konnten aufgrund der ausbleibenden Subventionen aus Kinshasa nicht sozial verträglich angepasst werden und befinden sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Um Anreize für mehr Hausanschlüsse zu setzen, liegen die Tarife an den Zapfstellen in Zongo sogar über denen der Hausanschlüsse, womit sich die Sozialverträglichkeit eher noch verschlechtert hat. Die spezifischen Verbräuche sind aus Sicht der Evaluierung jedoch eher höher als zum Zeitpunkt der AK angenommen, was sich sowohl aus den Consultingberichten der aktuell laufenden Begleitmaßnahme sowie aus Befragungen von Nutzergruppen an den Zapfstellen ergab.

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD-DAC-Kriterien/ Ex-post Evaluierungsmatrix

Relevanz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 1: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten			2	0	
1.1 Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet?	Passt das Vorhaben zu den Zielen der Kongolesischen Wasserstrategie /Entwicklungsstrategie? Ist das Vorhaben an den Prioritäten/ Sektorleitlinien des BMZ ausgerichtet?	Aktuelle Strategiedokumente Kongo? Programme-Gouvernement-Matata.pdf (radiookapi.net) Wassersektorleitlinie BMZ für Kongo?			
1.2 Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung, Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.))?	Gibt es besondere Rahmenbedingungen im Kongo (z.B. Minderheiten o. ä.) die zu berücksichtigen sind? Wie wurden die Standorte ausgewählt? Kriterien (Armut, Geschlecht, Ethnizität?)	PV, AK, EZ-Programm			
Bewertungsdimension 2: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			2	0	
2.1 Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?	Was wurde als Kernproblem identifiziert und sind die Ziele und Maßnahmen geeignet, um einen Beitrag zur Lösung des Kernproblems zu leisten?	AK, PV, Interviews und Gespräche mit Projektbeteiligten (KfW, GIZ, Consultant, REGIDESO)			
2.2 Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter,	Wurden die Bedürfnisse von Minderheiten, vulnerabler Bevölkerungsgruppen in der Konzeption berücksichtigt?	PV, Interviews und Gespräche mit Projektbeteiligten (KfW, GIZ, Consultant, REGIDESO)			

Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?	Wie wurden die Standorte ausgewählt (Kriterien)?				
2.3 Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte Genderwirkungspotenziale gehabt? (FZ E spezifische Frage)	Hätte die Maßnahme, wenn anders gestaltet, stärkere Genderwirkungspotenziale gehabt? Haben sich die Wege fürs Wasserholen durch das Vorhaben verkürzt?	PV, AK, EZ-Programm, Gespräche mit Zielgruppe (Frauen)			
Bewertungsdimension 3: Angemessenheit der Konzeption			3	0	
3.1 War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?	Wurde die Maßnahme so konzipiert, dass sie geeignet ist zur Lösung des Kernproblems beizutragen? Was waren die kritischen Faktoren für das Kernproblem und wurden dahingehend die richtigen Maßnahmen finanziert?	Evaluierung vor Ort, Gespräche mit Träger, andere Geber, GIZ			
3.2 Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?	Wurde die Konzeption hinreichend präzise und plausibel geplant (z.B. Auswahlkriterien)? Wie wurden die Projektgebiete ausgewählt, was waren die konkreten Auswahlkriterien?	Gespräche mit Projektabteilung, Träger (REGIDESO), GIZ			
3.3 Waren die gewählten Indikatoren und deren Wertbestückung in ihrer Gesamtheit angemessen (zur Beantwortung eine der folgenden Angaben auswählen: Indikatoren und Wertbestückung waren angemessen / teilweise angemessen / nicht angemessen)? Die Begründung erfolgt differenziert nach Indikatoren in Anlage 1. (FZ E spezifische Frage)	Keine Konkretisierung erforderlich				
3.4 Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist	Keine Konkretisierung erforderlich				

diese plausibel? Sowie originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der Wirkungsebenen (Outcome und Impact) nennen. Das (angepasste) Zielsystem kann auch grafisch dargestellt werden. (FZ E spezifische Frage)					
3.5 Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	Wurden die Maßnahmen so konzipiert, dass sie zur nachhaltigen Entwicklung beitragen hätten können?	PV, AK, Evaluierung vor Ort			
3.6 Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B. Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)	Was waren die Ziele des EZ-Programms und passte die Zielsetzung des Vorhabens zu den Zielen des EZ-Programms?	EZ-Programm-Berichte ab 2016, davor kein EZ-Programm			
Bewertungsdimension 4: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit			3	0	
4.1 Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Wurde die Maßnahme, z.B. in der zweiten Phase, aufgrund von Erkenntnissen aus der ersten Phase und/oder geänderten Rahmenbedingungen angepasst?	Berichterstattung, MV, Gespräche vor Ort			

Kohärenz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 5: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):			3	0	
5.1 Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)?	War die Maßnahme in das EZ-Programm (Wasser / Kongo) eingebettet und welche Form von Arbeitsteilung (z.B. TZ/FZ) gab es?	BEs, Gespräche mit GIZ vor Ort			
5.2 Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Wurden Synergien zwischen FZ und TZ genutzt? Wie hing das Vorhaben mit den Vorhaben der TZ im selben Bereich zusammen?	Gespräche mit PM/TSV, Gespräche mit GIZ Kinshasa und Gemena			
5.3 Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	n.a.				
Bewertungsdimension 6: Externe Kohärenz (Komplementarität und Koordinationsleistung im zum Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):			2	0	
6.1 Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Passt die Maßnahme zu den Strategien im Wassersektor Kongo? Passt die Maßnahme zur Armutsstrategie Kongo?	Armutsstrategie Kongo			
6.2 Ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	Inwiefern wurde das Vorhaben mit den anderen Gebern im Sektor abgestimmt? Gab es Kooperationen?	Gespräche mit PM, anderen Gebern, GIZ, Consultant			

6.3 Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	Wurden die Systeme des Partners zur Umsetzung genutzt?	Gespräche mit PM, REGIDESO
6.4 Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	n.a.	

Effektivität

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 7: Erreichung der (intendierten) Ziele			3	o	
7.1 Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)? Indikatoren-Tabelle: Vergleich Ist/Ziel	Wurden die Ziele der Maßnahme erreicht?	AK Bericht + Rückmeldung des Trägers, Gespräche vor Ort (GIZ, REGIDESO, consultant)			
Bewertungsdimension 8: Beitrag zur Erreichung der Ziele:			3	o	
8.1 Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht? (Lern-/Hilfsfrage)	Wurden die Outputs der Maßnahme erreicht?	AK Bericht, Feldbesuche (Stichprobe), Dokumente des Partners mit Daten zu den Indikatoren (Fragebogen)			
8.2 Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?	Wird die gebaute Infrastruktur genutzt? Ist sie noch intakt? Wenn nicht, warum nicht?	Feldbesuch (Stichprobe); Gespräche mit REGIDESO, AK Bericht, Bericht des BM Consultants			

8.3 Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?	Ist der Zugang zur sicheren Trinkwasserversorgung (für alle) gewährleistet? Gibt es erkennbare Unterschiede in der Versorgung zw. zum Beispiel ärmeren Haushalten? Ist das Tarifsystern fair gestaltet, um auch einkommensschwächeren Haushalten eine sichere Trinkwasserversorgung zur Verfügung zu stellen? Wurden alle Stadtviertel gleichermaßen / diskriminierungsfrei berücksichtigt bei den Maßnahmen?	Feldbesuch; Gespräche mit REGIDESO; Gespräche mit Zielgruppe, aktuelle Trägeranalyse
8.4 Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?	Ist ein kausaler Zusammenhang zwischen der Erreichung der Ziele und den Maßnahmen erkennbar oder gab es andere Faktoren, die zur Erreichung der Ziele beitragen/geführt haben?	Feldbesuch; Gespräche mit REGIDESO; Gespräche mit Zielgruppe,
8.5 Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Ist die TW Versorgung sicherer geworden? Gab es zuvor viele Unterbrechungen oder schlechtere Qualität, die nun verbessert ist?	Interview mit REGIDESO, Fragebogen zu Daten zur Versorgung, AK Bericht, Gespräche mit Zielgruppe
8.6 Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?	Ist durch die Maßnahme ggf. eine Gruppe (z.B. Arme, Binnenflüchtlinge) benachteiligt worden? – Nicht-intendierte Wirkungen?	
8.7 Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)	Gibt es Wasserkomitees, und wenn ja, wie sind diese besetzt? Gibt es sonstige Anhaltspunkte, dass Genderwirkungen gezielt gefördert wurden?	Gespräche mit der Zielgruppe und REGIDESO
8.8 Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die	Soll/Ist-Vergleich: Welche Ziele wurden nicht erreicht, und was hat dazu	AK, Feldbesuch, Gespräche mit REGIDESO

Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)	geführt, dass Ziele erreicht/nicht erreicht wurden?				
8.9 Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? (Lern-/Hilfsfrage)	Gab es externe Faktoren, die dazu beigetragen haben, dass die Ziele erreicht / nicht-erreicht wurden?	Interview mit REGIDESO, Fragebogen zu Daten zur Versorgung, AK Bericht, Gespräche mit Zielgruppe			
Bewertungsdimension 9: Qualität der Implementierung			4	0	
9.1 Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Wie gut ist/war REGIDESO in der Lage das Vorhaben eigenständig durchzuführen? War der Input des Consultants angemessen?	Gespräche mit REGIDESO; VSI, Gespräche mit PM			
9.2 Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?	Wie selbstständig hat REGIDESO das Vorhaben durchgeführt und in welcher Qualität	AK, aktuelle Trägeranalyse, Gespräche vor Ort, Feldbesuche			
9.3 Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitort oder anderweitig berücksichtigt? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (FZ E spezifische Frage)	Keine Konkretisierung erforderlich	Consulting-Berichtem Gespräche vor Ort und mit REGIDESO			
Bewertungsdimension 10: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)	Hinweis: falls keine nicht-intendierten Wirkungen vorliegen: → Keine Gewichtung → Keine Bewertung		4	0	
10.1 Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial,	Keine Konkretisierung erforderlich				

ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)?		
10.2 Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	Keine Konkretisierung erforderlich	
10.3 Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	Keine Konkretisierung erforderlich	

Effizienz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 11: Produktionseffizienz			3	o	
11.1 Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfsfrage)	Wie hoch waren die Kosten für die jeweiligen Komponenten: Wasserversorgung / Wasserverteilung; Wie hoch waren die Consultingkosten? Waren diese angemessen, um die Outputs zu erreichen?	AK-Bericht			
11.2 Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.	Waren die spezifischen Kosten (z.B. für TW-Versorgung je Einwohner) vergleichsweise hoch oder marktüblich? Vergleich mit anderen Vorhaben im Kongo/der Region	Einschätzung TSV; Daten aus anderen Vorhaben im Kongo / Wassersektor			

11.3 Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?	Hätten die Outputs (Verbesserung der Wasserqualität) auch mit anderen Maßnahmen (ggf. kostengünstiger) erreicht werden können?	Einschätzung TSV			
11.4 Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?	Welche Verzögerungen hat es in der Implementierung und in welchem Umfang gegeben? Was waren die Faktoren, die zu Verzögerungen geführt haben?	AK, BE, Consultantberichte			
11.5 Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)? (FZ E spezifische Frage)	Wie hoch war der Anteil der Consultant-Kosten? Vergleich mit ähnlichen Vorhaben im Wassersektor im Kongo oder Nachbarländern	AK, Vergleich mit anderen Vorhaben im Kongo / Wassersektor			
Bewertungsdimension 12: Allokationseffizienz			2	0	
12.1 Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Gab es eine sinnvolle Alternative zur Erreichung der intendierten Wirkungen?				
12.2 Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenscho- nender erzielt werden können?	Keine Konkretisierung erforderlich				
12.3 Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können?	Keine Konkretisierung erforderlich				
12.4 In welcher Hinsicht war der Einsatz öffentlicher Mittel finanziell additional?	Keine Konkretisierung notwendig				

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegen- des Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 13: Über- geordnete (intendierte) entwick- lungspolitische Veränderungen			1	o	
13.1 Sind übergeordnete entwicklungs- politische Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststell- bar? (bzw. wenn absehbar, dann mög- lichst zeitlich spezifizieren)	Hat sich die Gesundheitssituation der Bevöl- kerung verbessert? Ist nachvollziehbar, dass die möglichen Verbesserungen auf das Vor- haben zurückzuführen sind (Kausalität)? Hat sich der Kostendeckungsgrad der REGI- DESO aus Erlösen verbessert (Output- Ebene)?	Daten zur Gesundheitssituation Daten von REGIDESO zu Betriebskos- ten / Kostendeckung / Tarifen Evt. Daten von GLZ? Eigene stichprobenartige Daten auf Haushaltsebene bei EPE sammeln			
13.2 Sind übergeordnete entwicklungs- politische Veränderungen (sozial, öko- nomisch, ökologisch und deren Wech- selwirkungen) auf Ebene der intendierten Begünstigten feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Ist eine Verbesserung der Gesundheitssitua- tion / Rückgang von wasserinduzierten Krankheiten feststellbar?	Gesundheitsdaten auf sinnvollen Ag- gregationsebenen, falls vorhanden Grundwasserdaten? aber auch alterna- tiv Oberflächenwasserdaten?			
13.3 Inwieweit sind übergeordnete ent- wicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn abseh- bar, dann möglichst zeitlich spezifizie- ren)	Wie hat sich die sozi-ökonomische Situation der besonders armen Menschen in den Pro- jektstandorten entwickelt? Hat sich die Situation der Frauen/Mädchen verbessert? (bzgl. Hygienebewusstsein, aber ggf. auch ökonomisch)	Armutsdaten auf sinnvollen Aggregati- onsebenen, falls vorhanden			
Bewertungsdimension 14: Bei- trag zu übergeordneten (inten- dierten) entwicklungspolitischen Veränderungen			2	o	

14.1 In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?	Keine Konkretisierung notwendig	MV, AK
14.2 Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar? (z.B. Trinkwasserversorgung/Gesundheitswirkungen)	Keine Konkretisierung notwendig	
14.3 Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Haben die Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitssituation der Bevölkerung beigetragen?	
14.4 Hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?	Haben die Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitssituation der besonders armen Bevölkerung beigetragen?	
14.5 Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Hätte die Energieversorgung des Vorhabens in das Vorhaben integriert werden können, um die Produktionskosten merklich zu senken und den Wasserpreis dadurch erschwinglicher zu machen?	Gespräche mit REGIDESO / VSI

14.6 Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)	Keine Konkretisierung erforderlich			
14.7 Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit? - Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung) - War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter)	Keine Konkretisierung erforderlich			
14.8 Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (entwicklungspolitische Additionalität)	Können Annahmen getroffen werden, wie sich die Versorgung der Bevölkerung entwickelt hätte, wenn das Vorhaben nicht umgesetzt worden wäre? Wie wären die Auswirkungen für die Bevölkerung?			
Bewertungsdimension 15: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen	Hinweis: falls keine nicht-intendierten Wirkungen vorliegen: → Keine Gewichtung → Keine Bewertung		2	0
15.1 Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?	Keine Konkretisierung erforderlich	Gespräche mit REGIDESO und Bevölkerung an Projektstandorten AK		
15.2 Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?		Gespräche mit REGIDESO und Bevölkerung an Projektstandorten AK		

15.3 Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do no harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/ Ethnie, etc.)?)	Keine Konkretisierung erforderlich	
---	------------------------------------	--

Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 16: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			3	o	
16.1 Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?	Wie ist die Personalausstattung für die Wartung des Wasserversorgungsnetzes (Betriebspersonal)? Ist REGIDESO finanziell in der Lage das Wasserversorgungsnetz zu unterhalten? Kostendeckungsgrad? Stehen ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung für die Wartungsarbeiten? Ggf. Höhe der Subventionen und Verlässlichkeit der Zahlung der Subventionen durch den Staat? Was unternimmt der Träger, damit der Wasserpreis erschwinglicher wird und somit die Maßnahmen stärker genutzt werden?	Interview REGIDESO			
16.2 Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine	Ist REGIDESO finanziell und personell in der Lage die Technik	Interviews vor Ort, aktuelle Trägeranalyse, aktuelle Zielgruppenanalyse			

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?	auszutauschen, falls kaputt? Können Reparaturen zügig durchgeführt werden? Gib es für die Bevölkerung die Möglichkeit Beschwerde einzulegen, wenn die Wasserversorgung nicht sichergestellt ist? Arbeitet REGIDESO an einer kostengünstigeren Alternativversorgung für die Maßnahmen, um die Produktionskosten zu senken? Wie soll sich das Tarifsystem in den nächsten Jahren entwickeln? Wie ist die Einkommenssituation der Bevölkerung und die Prognose für eine positive Entwicklung?				
Bewertungsdimension 17: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:			3	0	
17.1 Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?	Sind die ggf. erforderlichen Subventionen für REGIDESO sichergestellt? Bzw. wie ist die voraussichtliche Entwicklung des Kostendeckungsgrad und damit die finanzielle Nachhaltigkeit der Maßnahmen? Wie gut funktioniert der Betrieb der Wasserkioske? Sehen die Nutzer einen Mehrwert aus der Maßnahme über die reine Wasserproduktion hinaus?	Informationen von REGIDESO, aktuelle Trägeranalyse? Jahresabschlüsse von REGIDESO			
17.2 Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe, Träger und Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	Ist REGIDESO durch die Umsetzung der Maßnahme besser in der Lage die Wasserversorgung sicherzustellen? Versorgungssicherheit? Sind die Wartungsarbeiten/Steuerung erleichtert und/oder verbessert? Haben die Wasserkioske einen positiven Einfluss auf die ökonomische Entwicklung der Zielgruppe?				

17.3 Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	Gibt es einen Tarif für einkommensschwächere KundInnen? Wird an einer Senkung der Tarife gearbeitet? Gibt es einen hohen Anteil an weiblichen/armen/benachteiligten Wasserkioskbetreibern?	Informationen von REGIDESO, aktuelle Trägeranalyse			
Bewertungsdimension 18: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit			4	0	
18.1 Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Gefährdet die politische Situation die Wirkung des Vorhabens?	Gespräche vor Ort			
18.2 Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Keine Konkretisierung notwendig	Gespräche vor Ort			
18.3 Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?	Keine Konkretisierung notwendig	Gespräche vor Ort			
18.4 Inwieweit sind die Gender-Ergebnisse der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen (Ownership, Kapazitäten, etc.?) (FZ E-spezifische Frage)	Keine Konkretisierung notwendig	Gespräche vor Ort, Interviews mit Zielgruppe			

